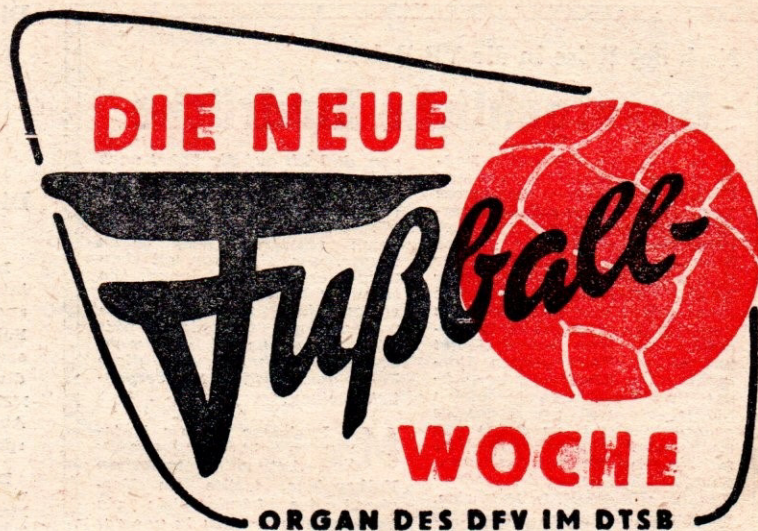


Blüher

Chemie, Empor jagen Spitzenreiter SC Motor

Neun Oberligaspieltage liegen hinter uns, mehr als ein Drittel des gesamten Meisterschaftsrennens. SC Motor Jena heißt der Tabellenführer, und durch ihre konzentrierte Spielweise lassen die Buschner-Schützlinge erkennen, daß in diesem Jahr der Kampf um den Titel nur über sie gehen wird. Die beiden Verfolger, Chemie und SC Empor, gewannen ihre Spiele und bleiben den Jenaern dicht auf den Fersen. Wie schwer es die Rostocker in Berlin hatten, das zeigt diese Szene: Heinsch faustet vor dem springenden Nöldner. Vogt reckt sich vergeblich. Mit der Nr. 11 sichert Hergesell das leere Tor, und auch Pankau steht zum Eingreifen bereit.

Foto: Kilian



**Hohe Auszeichnungen
für die Mitglieder
der Olympia-Auswahl**



„FU-WO“ Nr. 47 / 16. Jahrgang - Berlin, 24. November 1964 - 40 Pf



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Nach der Reise in die VR Polen:

Unvergeßliche Eindrücke

Als sich der polnische Fußballverband für Czesochowa als Austragungsort dieses Ländertreffens der Junioren entschied, da ließ er sich in erster Linie von der in jener Gegend herrschenden Begeisterung für den Fußball leiten. Die über 100 000 Einwohner zählende Stadt gehört zum unmittelbaren Zentrum der „Goldgrube“ Volkspolens, wie man dieses Gebiet mit seinem reichhaltigen Vorkommen an Steinkohle bezeichnet. Und die Namen der vielen Städte, die sich um Katowice gruppieren und als Folge des wachsenden Industriepotentials ständig an Größe gewinnen, schaffen auch sofort die Verbindung zum Fußball. In Katowice, Sosnowiec, Bytom, Chorzow und natürlich Zabrze, der Heimstätte des mehrfachen Landesmeisters, hat sich in den letzten Jahren der Schwerpunkt im polnischen Fußball gebildet. Mit berechtigtem Stolz wies man uns immer wieder auf diese Tatsache hin, und unsere freundliche Dolmetscherin fügte sofort hinzu: „10 000 Einwohner unserer Stadt fahren an jedem Wochenende mit der Bahn oder mit Sonderomnibussen zu den Meisterschaftsspielen der Oberliga in die benachbarten Orte. Und wenn unsere Mannschaft, die leider nur der Liga angehört, ein Heimspiel austrägt, dann hört man die Anfeuerungsrufe der Zuschauer noch einige Kilometer weit entfernt.“

Wohl jeder Spieler tritt eine Reise ins Ausland mit bestimmten festen Vorstellungen an. Viktor Seidel, das vielversprechende Talent vom SC Dynamo Berlin, äußerte uns dazu seine eigenen Überlegungen: „Innerhalb von 10 Tagen hatten wir die Gelegenheit, zwei sozialistische Staaten zu besuchen und in ihnen die mannigfaltigsten Eindrücke zu sammeln. Ich muß ehrlich sa-

gen, daß ich auf die Fahrt nach Volkspolen ganz besonders gespannt war. Ich weiß, daß der Faschismus diesem Land unerhörtes Leid zufügte und daß es einen schweren Weg gehen mußte, um sich von all dem wieder erholen zu können. Um so mehr haben mir die Aufgeschlossenheit und die Gastfreundschaft imponiert. Wir alle haben uns wirklich wohl gefühlt, für mich wird diese Fahrt ganz bestimmt unvergeßlich bleiben!“

Mit Professor Wislaw Motoczynski, dem Selektionsführer für die Auswahlmannschaften Volkspolens, weilte am Vorabend des Länderspiels ein hochgeschätzter Gast in unserer Mitte. Gemeinsam mit Junioren-Auswahl-Trainer Anton Brzecznyk, der schon mehrfach in unserer Republik weilte und auch an der Leipziger Trainerberatung der UEFA teilnahm (sein Kommentar dazu: „Es konnte in keiner Hinsicht besser klappen!“), plauderten wir bis spät in die Nacht hinein über vielfältige, uns gemeinsam interessierende Probleme des Fußballs. Der verantwortliche Trainer der polnischen Junioren möchte mit seinen Schützlingen vor Beginn des UEFA-Turniers noch einen Vergleich in der DDR bestreiten, wie er überhaupt die Austragung von Wettkämpfen zwischen den Junioren-Mannschaften der beiden befreundeten Länder in noch stärkerem Maße vorteilhaft betrachtet. „Wir haben zu den verantwortlichen Männern im DDR-Fußball einen herzlichen Kontakt, und wir schätzen zugleich ihre erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre sehr hoch ein. Das sollte auch im Junioren-Fußball seinen Niederschlag finden, indem wir jährlich mindestens zweimal die Kräfte miteinander messen!“

D. B.

Die Ursachen der 0 : 1 - Niederlage:

Beherztes Sturmspiel blieb leider wieder aus

Dieter Buchs pieß: Mittelmäßige Partie wäre sonst durchaus zu gewinnen gewesen!

Innerhalb von zehn Tagen hat die deutsche Junioren-Auswahl in zwei internationalen Bewährungsproben auf gegnerischem Platz nicht mit der angestrebten guten Leistung bestehen können. Das knappe 0 : 1 gegen Polens Vertretung, die sich als nicht so spielstarker Gegner wie Rumänien erwies, ließ wiederum zahlreiche Wünsche offen. Wenn so oft innerhalb dieser 80 Minuten auch ein Unentschieden, ja sogar ein Sieg in greifbarer Nähe lag, kann man vor einer Tatsache unter keinen Umständen die Augen verschließen. Was unsere Elf an wirklicher Torgefährlichkeit erspielte, lag eindeutig unter dem geforderten Maß!

Das gleichmäßig verteilte Kräfteverhältnis machte es unserer Mannschaft bei weitem nicht so schwer wie in Pitesti, die Initiative zu ergreifen und sich im Mittelfeld einer umsichtigen Vorbereitung der Aktionen zu widmen. Das geschah, gestützt auf eine zunächst konsequent spielende Deckungsreihe, im ersten Abschnitt des öfteren und ließ unsere Hoffnungen auf ein erfolgreiches Abschneiden lange Zeit wach werden. Ohne Zweifel war Krauss in dieser Zeit ein umsichtig aus der Tiefe heraus operierender Halbstürmer, der Ruhe ins Spiel brachte und viele saubere Pässe in die Angriffsreihe schlug. Einige beherzte Dribblings von Linksaußen Lienemann sowie der von Weber bewiesene Mut, sich gegen den Bewacher im Zweikampf zu behaupten, fielen in diesem Zeitraum vorteilhaft ins Gewicht. Schon hier deuteten sich jedoch die ungenügenden Befähigungen der Stürmer an, sich in Nähe des Tores günstige Einstrichmöglichkeiten zu erspielen.

Die von bemerkenswerter Laufarbeit bestimmte Spielauffassung entehrte in den entscheidenden Situationen leider der erforderlichen Übersicht und Abgeklärtheit. Allzu selten bewiesen insbesondere Schlutter und Sykora echten Drang nach vorn, zu sehr war ihr Spiel und das der Nebenleute fast ausschließlich von Sicherheitsfaktoren und nicht von der entsprechenden Eigeninitiative getragen. Das mußte gegen einen sich steigernden Partner schiefliegen!

Was unsere Abwehr an reiner Zerstörungsarbeit leistete, verdient Anerkennung. Schulz, Müller und Lauck setzten ihren unmittelbaren Gegenspielern vom ersten Augenblick an mächtig zu. Der junge Seidel bewies mit klugem Stellungsspiel und einer lobenswerten Sicherheit erneut seine Anwartschaft für diesen Posten in der Auswahl. In seiner Gesamtheit stand der Block streckenweise unerschütterlich.

Insgesamt war dieses Treffen nur mittelmäßig, weil auch Polens Mannschaft bei weitem noch nicht jene mannschaftliche Abgestimmtheit nachwies und gleichfalls kei-

Polnische Junioren-Auswahl gegen DDR-Junioren-Auswahl 1 : 0 (0 : 0)

Polen: Jalocha (LKS Lodz); Drozdzyński (Odra Opole), Kliniski (Szombierki), Knapik (Piast Gliwice); Galas (Victoria Jaworzno); Nawrat (Ruch Chorzow); Krawczyk (Siemianowiczanka) (ab 15. Peterek, Gornik Slupiec); Walentek (Zryw Chorzow); Domarski (Stal Rzeszow); Leszczynski (Zaglebie Sosnowiec); Wanat (Slezia Wroclaw) (ab 41. Wiczorkowski, Thorez Walbrzych).

DDR: Croy (Motor Zwickau); Müller (SC K.-M.-Stadt), Lauck (SC Cottbus), Schulz (Lok Stendal); Seidel (SC Dynamo Berlin), Klemm (SC Chemie Halle) (ab 70. Schönemann, SC Cottbus); Sykora (TSG Wismar), Weber (Berolina Stralau), Schlutter (SC Motor Jena) (ab 41. Geschke, SC Aufb. Magdebg. — ab 53. Keil, SC Leipzig), Krauß (SC Leipzig), Lienemann (SC K.-M.-Stadt) (ab 72. Schlutter, SC Motor Jena).

Schiedsrichterkollektiv: J. Gavus, R. Gavus, Budziosz (alle Polen); **Zuschauer:** 4000 in Czesochowa; **Torschütze:** Domarski (50.).

Der Stärkere muß spielen . . .

. . . meint der Dresdener Clubspieler Wagner

Es liegt wohl im natürlichen Bestreben eines jeden jungen Fußballers, bei einer Reise ins Ausland zu einem internationalen Vergleich nicht schlechthin zum Aufgebot zu zählen. In ihm zum Einsatz zu gelangen, ist sein größter Wunsch. Und doch kann er nicht in jedem Fall Berücksichtigung finden. Zumeist gehören 15 oder 16 Spieler der Mannschaft an, bestenfalls 13 von ihnen können aber nur zum Einsatz gelangen. Und zu jenem Kreis zu zählen ist erstrebenswertes Ziel aller. Verständnis für die Maßnahmen der Trainer zu finden, die eine Nominierung aus diesem oder jenem Grund nicht vornehmen, ist jedoch genauso wichtig!

Der Dresdener Clubspieler Wagner gehörte zu den Spielern, die in Pitesti nur auf der Reservebank saßen — ungewiß, ob er im Verlauf der 80 Minuten noch berücksichtigt werden würde. Doch war ihm deshalb gar Mißmut anzumerken? Oder mangelndes Einfühlungsvermögen für die von den Trainern getroffene Entscheidung? Keinesfalls! Im Gegenteil, seine Worte zeugten von einer bewundernswert sachlichen Einstellung zu den Dingen:

„Es gibt nur ein Prinzip: Der Beste muß spielen — auch wenn es mächtig in den Beinen juckt, wenn man nur am Spielfeldrand sitzt. Jeder möchte gern „mitmischen“ — wie könnte das auch anders sein. Aber das Wissen darum, daß ein stärkerer Spieler vorgezogen wurde, ist zugleich befruchtend: Man weiß, daß man sich noch mehr anstrengen muß, um eines Tages das Ziel zu erreichen: Mitglied der Stammelf zu sein!“

Sicherlich fielen dem Dresdener Wagner diese Worte nicht leicht, viel lieber hätte er (nur allzu verständlich!) da unten auf dem Rasen gestanden. Wir können ihm und den anderen, die für Polen nicht nominiert wurden, auch versichern, daß den verantwortlichen Männern die Auswahl schwerfiel, daß sie sich stundenlang darüber den Kopf zerbrachen, wem das Recht dieser ehrenvollen Berufung in erster Linie zufallen sollte. Doch sie ließen darüber keinen Zweifel offen: Auch jene, die diesmal nicht nach Polen mitfahren, sind weiterhin dabei, auf sie rechnen die Trainer und setzen voraus, daß sie sich ständig weiterqualifizieren und dabei keine Mühe scheuen.

Das ist oberstes Prinzip überhaupt, um ständiges Mitglied der jüngsten Auswahlmannschaft unserer Republik zu sein, auf die man überall und natürlich vor allem im Ausland mit großem Interesse blickt!

D. B.



Vor dem Hotel in Pitesti: Sykora (links) und Wagner.

nen überragenden Akteur in ihren Reihen hatte, der diesem Vergleich mit allem Nachdruck seinen Stempel hätte aufdrücken können. Mit dieser Feststellung ist zugleich bestätigt, daß unsere Elf eine echte Chance hatte, zumindest einen Teilerfolg zu erzwingen. Wahrscheinlich wäre mit einer überaus günstigen Möglichkeit in der 21. Minute dafür auch die Grundlage geschaffen worden. Alle Hoffnungen ruhten auf Stopper Lauck, der zur Verwandlung eines Strafstoßes nach Foulspiel am durchgelaufenen Lienemann zum Elfmeter-Punkt schritt. Blitzschnell ahnte Polens Schlußmann jedoch die Ecke und meisterte den Ball im Hechtsprung. Ohne dem Cottbuser einen Vorwurf machen zu können — ein 1 : 0 in dieser Situation wäre hoch wichtig und sicher auch ausschlaggebend für eine ruhige und durchdachte Spielweise gewesen! Daß unser Torhüter Croy in der 45. Minute gleichfalls einen Strafstoß parierte, erwies sich als Trost von nur kurzer Dauer.



Der Schlager ASK – Empor!

Jubel beim SC Empor, Niedergeschlagenheit beim ASK Vorwärts. Ein Bild, das kaum eines erklärenden Kommentars bedarf. Soeben ist der alles entscheidende Treffer gefallen, und die Rostocker gratulieren dem glücklichen Schützen Kleiminger, während die Mienen der Berliner aus-

drücken, was in ihnen vorgeht. Sie kämpften zwar um den Ausgleich, ließen es allerdings am spielerischen Verständnis fehlen. Von links: Nöldner, M. Müller, Kleiminger, Habermann, Zapf, Drews, Kalinke.

Fotos: Rowell

Rar wie Gold: Oberliga-Tore!

Was sich während der vorangegangenen acht Spieltage im Durchschnitt bereits abzeichnete, das bestätigte sich am neunten erneut: Oberliga-Tore sind in diesem Jahr rar wie Gold! Zwölf Treffer fielen in sieben Spielen! Fürwahr kein Ruhmesblatt für unsere Stürmer! Aber auch an den Trainern liegt es, die ihre Mannschaften vorwiegend mit stark defensiven Aufgaben auf das Feld schicken! Und die Quittung folgt prompt: Die Zuschauer bleiben mehr und mehr aus! Nicht einmal 70 000 Besucher erlebten die sieben Oberligaspiele, und dabei bildeten Dresden (20 000 Zuschauer) und Leipzig (15 000) rühmliche Ausnahmen. Wenn das so weitergeht, kann sich jeder selbst ausmalen, wie es bei der Endabrechnung aussehen wird. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich in unserer Oberliga der Gedanke des Spielens durchsetzt, daß taktische Überlegungen nur da eine Rolle einnehmen, wo sie angebracht sind. Es spricht Bände und bedarf keiner langen Kommentare, wenn nur fünf Vertretungen ein positives Torverhältnis aufweisen, wenn sieben gerade soviel Treffer erzielten (oder weniger), als sie Spiele ausgetragen haben! Wenn das kein Alarmsignal ist...

Der SC Motor festigte seine führende Position durch ein 1:0 bei Dynamo Dresden und führt mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle vor Chemie Leipzig (2:1-Sieger über Stendal) und dem SC Empor (mit 1:0 beim ASK erfolgreich) an. Der SC Neubrandenburg holte durch ein 1:0 in Steinach seinen ersten Sieg, und Wismut Aue mußte durch ein 1:2 zu Hause gegen Motor Zwickau die erste Niederlage hinnehmen. In Magdeburg erzwang der SC Dynamo ein 1:1, und in einem wenig Werbewirkung ausstrahlenden Fernsehspiel kam der SC Karl-Marx-Stadt zu einem 1:0 über den SC Leipzig.

Dieser ASK Vorwärts hat seine spielerische Linie völlig verloren!

Klaus Schlegel: Zwar wurde der SC Empor zeitweise in seiner Hälfte eingeschnürt, zwar erzielte Vorwärts 13:6 Ecken, doch die Gäste gewannen die Punkte
Der älteste Spieler war der Beste: Kurt Zapf

ASK Vorwärts Berlin—SC Empor
Rostock 0:1 (0:1)

Viel Freude hatte man nicht an diesem Treffen zweier unserer Spitzenmannschaften (!). Mit zunehmender Spielzeit wurde der SC Empor mehr und mehr in die Defensive gedrängt, so daß im Strafraum der Ostsee-Städter oft so zwischen 10 und 15 Aktive irgendwie an den Ball zu kommen suchten, mehr stocherten als spielten. Und zu allem Überflus schwang sich beim ASK niemand auf, der kühlen Kopf und Übersicht behielt; blind und ohne Überlegung suchte man den dicht gestaffelten Abwehrblock — Hergesell trug zwar die Nummer 11, spielte allerdings linker Verteidiger, Zapf zweiten

Stopper und Wruck rechter Verteidiger — aufzubrechen. Doch auf diese Art und Weise, wie es Vorwärts versuchte, war da einfach nichts zu machen.

Das begann schon in der Vorbereitung der Angriffe, wenn davon überhaupt die Rede sein kann. M. Müller und Pera trugen zwar die Rückennummern von Läufern, doch konstruktive Aufgaben zu lösen, dazu waren sie nie imstande. Bereits am Mittwoch war das offensichtlich, dennoch war das für Vorwärts kein Grund, eine Änderung zu treffen. Auch Körner spielte wieder im Angriff, wodurch er schon von vornherein viel an Wirkung verlor. Daß er in der Olympia-

(Fortsetzung Seite 3) teure.



Er zählte zu den besten Spielern auf dem Platz: Kurt Zapf, der hier die Kugel vor Vogt wegstößt, mit 36 Jahren der älteste aller 22 Ak-

Neubrandenburgs erster Sieg, Wismuts erste Niederlage

							Heimspiele				Auswärts-spiele								
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Motor Jena	(2)	9	6	2	1	15:8	14:4	3	2	1	—	5:1	5:1	6	4	1	1	10:7	9:3
2. Chemie Leipzig (M)	(4)	9	5	3	1	23:8	13:5	6	5	1	—	19:3	11:1	3	—	2	1	4:5	2:4
3. SC Empor Rostock	(1)	9	6	1	2	15:6	13:5	4	3	—	1	10:3	6:2	5	3	1	1	5:3	7:3
4. ASK Vorwärts Berlin	(3)	9	4	3	2	12:8	11:7	5	2	2	1	5:4	6:4	4	2	1	1	7:4	5:3
5. Wismut Aue	(5)	9	1	7	1	6:6	9:9	5	1	3	1	4:4	5:5	4	—	4	—	2:2	4:4
6. Motor Zwickau	(7)	9	3	3	3	16:17	9:9	4	2	2	—	13:10	6:2	5	1	1	3	3:7	3:7
7. SC Aufbau Magdeburg (P)	(8)	9	3	3	3	7:8	9:9	5	3	2	—	6:1	8:2	4	—	1	3	1:7	1:7
8. Dynamo Dresden (N)	(9)	9	3	3	3	9:13	9:9	6	3	1	2	6:7	7:5	3	—	2	1	3:6	2:4
9. SC Leipzig	(6)	9	2	4	3	14:11	8:10	3	1	1	1	5:3	3:3	6	1	3	2	9:8	5:7
10. SC Karl-Marx-Stadt	(11)	9	2	4	3	8:11	8:10	6	2	3	1	7:5	7:5	3	—	1	2	1:6	1:5
11. SC Dynamo Berlin	(10)	9	2	3	4	6:10	7:11	4	—	2	2	1:4	2:6	5	2	1	2	5:6	5:5
12. Motor Steinach	(13)	9	3	—	6	8:20	6:12	5	3	—	2	5:6	6:4	4	—	4	—	3:14	0:8
13. Lok Stendal	(12)	9	1	3	5	13:15	5:13	3	1	—	2	8:7	2:4	6	—	3	3	5:8	3:9
14. SC Neubrandenburg (N)	(14)	9	1	3	5	9:20	5:13	4	—	3	1	4:5	3:5	5	1	—	4	5:15	2:8

Der Kampf um Punkte...

SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin 1:1 (0:1)

SC Aufbau (grün-rot):		SC Dynamo (weiß):	
1. Blochwitz	3	1. Bräunlich	4
2. Wiedemann	3	2. Stumpf	3
3. Fronzeck	4	3. Heine	3
4. Retschlag	4	4. Skaba	3
5. Kubisch	3	5. Carow	3
6. Röpke	2	6. Unglaube	3
7. Klingbiel	3	7. Trümpfer	3
8. Hirschmann	3	8. Bley	4
9. Walter	3	9. Fuchs	2
10. Weimann	3	10. Meyer	3
11. Stöcker	3	11. Geserich	3
Gesamt:	34	Gesamt:	34
Trainer: Kümmel		Trainer: Gödicke	

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Zülow, Trezinka. Zuschauer: 6500. Torfolge: 0:1 Trümpfer (4.), 1:1 Walter (75.).

Wismut Aue—Motor Zwickau 1:2 (0:0)

Wismut (rot):		Motor (weiß-blau):	
1. Thiele	4	1. Meyer	3
2. Gerber	3	2. Glaubitz	3
3. Müller	4	3. Beier	3
4. Wagner	4	4. Söldner	3
5. Müller	2	5. Resch	4
6. Kaiser	4	6. Irmscher	4
7. Härtwig	3	7. Schneider	4
8. Schmiedel	3	8. Rentzsch	4
9. Killermann	3	9. Franz	4
10. Kleber	3	10. Jura	4
11. Eberlein	3	11. Speth	2
Gesamt:	36	Gesamt:	38
Trainer: Günther		Trainer: Oettler	

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Weber, Heinemann. Zuschauer: 9000. Torfolge: 0:1 Irmscher (57.), 0:2 Schneider (64.), 1:2 Müller (78.).

ASK Vorwärts Berlin—SC Empor Rostock 0:1 (0:1)

ASK Vorwärts (rot-gelb):		SC Empor (blau-weiß):	
1. Weiß	3	1. Heinsch	3
2. Kalinke	2	2. Zapf	4
3. Unger	3	3. Rump	3
4. Krampe	3	4. D. Wruck	2
5. M. Müller	2	5. Pankau	3
6. Pera	2	6. Seehaus	3
7. Fräßdorf	4	7. Barthels	3
8. Körner	3	8. Kleiminger	4
9. Vogt	3	9. Habermann	2
10. Nöldner	4	10. Drews	3
11. Großheim	2	11. Hergesell	3
Gesamt:	31	Gesamt:	33
Trainer: Lammich		Trainer: Fritsch	

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Fuchs, Schulz. Zuschauer: 7000. Torschütze: Kleiminger (11.).

Motor Steinach—SC Neubrandenburg 0:1 (0:0)

Motor (weiß-weiß):		SC (weiß-blau):	
1. Florschütz	3	1. Behlow	4
2. Hofmann	4	2. Nathow	3
3. Schellhammer	3	3. Kustak	2
4. Schubert	3	4. Hillmann	2
5. Fölsche	3	5. Voigt	3
6. Luthardt	3	6. Steinfurth	4
7. Elmecker	2	7. Boldt	2
8. Linß	3	8. Uentz	3
9. Queck	3	9. Weißer	2
10. Kühn	2	10. Hamann	3
11. R. Sesselmann	2	11. Strahl	3
Gesamt:	31	Gesamt:	32
Trainer: Leib		Trainer: Eisler	

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Rommel, Günther. Zuschauer: 7000. Torschütze: 0:1 Steinfurth (80.).

SC Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig 1:0 (0:0)

SC Karl-Marx-Stadt (weiß):		SC Leipzig (blau-gelb):	
1. Hambeck	3	1. Weigang	3
2. Weikert	2	2. Faber	3
3. Hüttner	3	3. Gießner	3
4. A. Müller	2	4. Geisler	3
5. Feister	3	5. Drößler	3
6. Kupferschmied	2	6. Trojan	2
7. Schuster	3	7. Löwe	3
8. Erler	3	8. Naumann	3
9. Steinmann	3	9. Frenzel	2
10. Taubert	3	10. Zerbe	2
11. Vogel	4	11. Schaller	2
Gesamt:	31	Gesamt:	30
Trainer: Scherbaum		Trainer: Krause	

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Lorenz, Weber. Zuschauer: 4000. Torschütze: Vogel (81.).

Dynamo Dresden—SC Motor Jena 0:1 (0:0)

Dynamo (blau):		SC Motor (weiß):	
1. Brunzlow	3	1. Fritzsche	3
2. Haustein	3	2. Stricksner	3
3. Pfeifer	4	3. Rock	4
4. Prautzsch	3	4. Ahnert	3
5. Oeser	4	5. Marx	4
6. Diebitz	2	6. Krauß	3
7. Hemp	2	7. Knobloch	3
8. Pahlitzsch	3	8. Müller	4
9. Ziegler	3	9. P. Ducke	3
10. Siede	4	10. Lange	4
11. Gumz	4	11. R. Ducke	4
Gesamt:	35	Gesamt:	38
Trainer: Petzold		Trainer: Buschner	

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Einbeck, Günther. Zuschauer: 20 000. Torschütze: Müller (79.).

Chemie Leipzig—Lok Stendal 2:1 (0:0)

Chemie (grün-weiß):		Lok (schwarz-rot):	
1. Günther	4	1. Ißleb	4
2. Krause	3	2. Weiser	3
3. Walter	3	3. Lindner	4
4. Herrmann	3	4. Prebusch	3
5. Herzog	3	5. Weißkopf	2
6. Slaby	4	6. Liebrecht	3
7. Schmidt	3	7. Kochale	3
8. Bauchspieß	3	8. Strohmeyer	4
9. Behla	3	9. Backhaus	2
10. Lisiewicz	3	10. Karow	3
11. Rothe	3	11. Güssau	2
Gesamt:	35	Gesamt:	33
Trainer: Kunze		Trainer: Schwendler	

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Di Carlo, Werner. Zuschauer: 15 000. Torfolge: 0:1 Strohmeyer (61.), 1:1 Behla (79.), 2:1 Bauchspieß (80.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. SC Motor Jena	323
2. Chemie Leipzig	320
3. SC Karl-Marx-Stadt	310
4. Motor Zwickau	308
5. Wismut Aue	308
6. SC Empor Rostock	307
7. SC Leipzig	307
8. SC Aufbau Magdeburg	305
9. ASK Vorwärts Berlin	302
10. Dynamo Dresden	302
11. Motor Steinach	296
12. Lok Stendal	293
13. SC Dynamo Berlin	285
14. SC Neubrandenburg	283

Einzelwertung

1. Thiele (Wismut Aue)	36
2. Rock (SC Motor Jena)	34
3. Siede (Dynamo Dresden)	34
4. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	34
5. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	32
6. R. Ducke (SC Motor Jena)	32
7. Irmscher (Motor Zwickau)	32
8. Taubert (SC Karl-Marx-St.)	32
9. Florschütz (Motor Steinach)	32
10. Lange (SC Motor Jena)	31
11. Barthels (SC Emp. Rostock)	31
12. Körner (ASK Vorw. Berlin)	31
13. Beier (Motor Zwickau)	31
14. Glaubitz (Motor Zwickau)	31
15. Stöcker (SC Aufb. Magdebg.)	31
16. Pfeifer (Dynamo Dresden)	31
17. Liebrecht (Lok Stendal)	31
18. Lindner (Lok Stendal)	31

Torschützen der OBERLIGA

1. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	6
2. Steinfurth (SC Neubrandenburg)	6
3. Schmidt (Chemie Leipzig)	5
4. Backhaus (Lok Stendal)	5
5. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	4
6. Frenzel (SC Leipzig)	4
7. Henschel (Motor Zwickau)	4
8. Güssau (Lok Stendal)	4
9. Kostmann (SC Empor Rostock)	3
10. Barthels (SC Empor Rostock)	3
11. Drews (SC Empor Rostock)	3
12. P. Ducke (SC Motor Jena)	3
13. Knobloch (SC Motor Jena)	3
14. Scherbarth (Chemie Leipzig)	3
15. Hirschmann (SC Aufb. Magdb.)	3
16. Elmecker (Motor Steinach)	3
17. R. Ducke (SC Motor Jena)	3
18. Gumz (Dynamo Dresden)	3

Viele Chancen – nur ein Tor

Dieser Sieg sollte Auftrieb geben

SC Karl-Marx-Stadt—SC Leipzig 1:0 (0:0)

Zieht man das Resümee dieses über den Bildschirm gehenden und von Regenschirmen umsäumten Sonabendspiels, so muß man pauschal feststellen: Es verlief schnell, angefüllt mit spannender, wechselnder Szenerie und bot bei allen Schwächen auch Bilder, die die Mienen der unentwegten Zuschauer im Ernst-Thälmann-Stadion an diesem Novemberrachmittag erhellen konnten. Denken wir nur an den Blitzstart des SCL. In der 1. Spielminute mußte Hambeck einen Fernschuß Schallers prallen lassen, Frenzel bemächtigte sich des Leders, seine flache Eingabe wäre um ein Haar durch Naumann mit akrobatischem Einsatz verwandelt worden. Oder den-

ken wir nur an die 37. Minute, in der die 4000 schon den Torschrei auf den Lippen hatten. Die zweite Karl-Marx-Städter Ecke gab Steinmann von links prachtvoll herein. Eberhard Vogel, nach der Miterringung der „Bronzenen“ in Tokio voller Tatendrang und Selbstvertrauen, stieg hoch, sein Kopfball klatschte gegen Trojans Körper, der die Torlinie abschirmte. Oder erinnern wir uns schließlich an das Prachtstück in der 81. Minute. Eine nur wenige Augenblicke dauernde Konzentrationsschwäche der sonst ihr „Ziehharmonikasytem“ gut beherrschenden Gäste nutzten Schuster, Erler, Steinmann und Taubert zu einem blitzschnellen Zick-Zack-Kombinationspiel, das die Leipziger Abwehr aufrollte. Hoch über Freund und

Feind stieg Vogel dem Flankenball Tauberts entgegen, schmetterte er das Leder mit dem Kopf über Weigang hinweg zum goldenen Tor ins Netz.

„Dieser Sieg wird uns Auftrieb geben“, versicherte SCK-Trainer Horst Scherbaum am Schluß.

Überdenkt man andererseits die Zahl der herausgespielten Chancen und vergleicht sie mit den (dem) erzielten Toren (Tor), so erscheint das Verhältnis zu wenig proportional.

Vor dem Spiel gab es einige Aufregung um das Schiedsrichterkollektiv, denn der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses im Präsidium des DFB, Sportfreund Erwin Vetter aus Schönebeck, der als Spielleiter angesetzt war, erlitt bedauerlicherweise auf der Fahrt nach Karl-Marx-Stadt einen Autounfall. Zum Glück blieb er dabei unverletzt. Sportfreund Trautvetter, der für ihn einsprang, hatte keine große Mühe mit dem bei allem kämpferischen Einsatz fairen Spiel.

GÜNTER BONSE

Welch ein großartiger kämpferischer Ausbruch beim Sieger

G. Simon: Innerhalb einer Minute rissen Kopfballtore von Behla und Bauchspieß das Spiel für Chemie noch aus dem Feuer

**Chemie Leipzig-Lok Stendal
2:1 (0:0)**

Das zeichnet die Leipziger aus: Selbst wenn der Gegner nicht von vornherein die Defensive wählt, sondern sich um eine offensive Spielgestaltung bemüht, Chemies kämpferische Potenzen, die sich in leidenschaftlichen Ausbrüchen Luft machen, nahmen noch jedem Gegner in vertrauter heimischer Umgebung das Heft des Handelns aus der Hand.

Stendal geriet erst gar nicht in die Verlegenheit, sich anderweitigen Gedanken als solchen hinzugeben, die sich um die aufopferungsvolle Verteidigung des eigenen Straf- und Torraumes rankten. Und das von Beginn an!

45 Minuten ging ein wahrer Tornado über die Lok-Elf hinweg. Die Leipziger stürmten entfesselt, schienen die Altmärker im Rausch ihrer temporarischen Angriffe völlig zu demoralisieren, Chancen und Einschussmöglichkeiten wurden herausgespielt, die Tore nur noch eine Frage der Zeit zu lassen schienen.

Lisiewicz (warum jedoch gleich so unbeherrscht?) scheiterte im letzten Moment an Weiser (4.), dann stoppte ihn Lindner clever beim Durchbruch-Versuch (8.), gleich darauf vermochten Bauchspieß und Behla den Ball nicht an Ißleb vorbeizubekommen (11.). Es waren Riesenchancen für Chemie!

Einen Freistoß von Bauchspieß parierte Ißleb herrlich zur Ecke (26.), fünf Minuten später schlug Weiser mit letztem Einsatz das Leder vor dem Leipziger Halbrechten von der Linie.

Lindner und Liebrecht (er ließ kein Auge von Bauchspieß) wurden zu Türmen in der Schlacht. Der Stendaler 5- oder auch 7-Mann-Riegel (Kochale und Strohmeier klärten notfalls aus dem eigenen Straf- und Torraum!) aber hielt stand. Chemie inszenierte ein tolles Powerplay in der Stendaler Hälfte, doch

Ißleb rettete erneut gegen einen Kopfball von Bauchspieß (34.) und anschließend stand ihm das Glück des Tüchtigen zur Seite.

Schmidt hatte Bauchspieß mit einem flachen Paß angespielt, Ballannahme, eine blitzschnelle Drehung und ein Bombenschuß mit dem linken Fuß, der gegen die Latte klatschte, waren eins. Eine unwahrscheinliche Leistung!

Doch damit war es noch nicht genug. Lisiewicz jagte einen Freistoß aus spitzem Winkel hoch aufs kurze Eck, daß es dem Stendaler Torhüter fast die Hände wegriß. Allein ein Tor sprang für die Chemiker auch in dieser Situation nicht heraus!

8:2 lautete das Eckenverhältnis zur Pause für die Chemie-Elf. Sechs Großchancen hatte Lok nur einen sehenswerten Schuß von Kochale entgegengesetzt (9.), bei dem sich jedoch Günther mit einer gekonnten Flugparade auszeichnen verstand.

Den Erfolg in der ersten Hälfte fast ausschließlich über das Angriffszentrum gesucht zu haben, war ein schwerwiegender Fehler, weil hier die zahlenmäßige Massierung der Stendaler zwangsläufig am stärksten war. Hier gab es keinen Raum zum Durchschlüpfen. Selten sahen wir Chemie nach dem Wiederanpfiff dann in einer derart hoffnungslosen Situation!

Lisiewicz versuchte zwar, noch als Statist auf der Linksaußen-Position von Nutzen zu sein (eine kurze vor der Halbzeit selbst verschuldete Muskelzerrung, als er in den Rasen schlug, machte ihn völlig spielunfähig), schied dann jedoch in der 63. Minute ganz aus.

Stendal erkannte die Gunst der Stunde, schlug sofort Kapital aus der zahlenmäßigen Reduzierung der Leipziger. Über Kochale, Backhaus und Karow sowie dem sich jetzt mehrfach aus der Defensive lösenden Liebrecht inszenierte der Lok-

Sturm gefährliche Angriffszüge, bei denen Walter (klar, kontrolliert schlagend) höllisch auf der Hut sein mußte.

Chemie war nach dem 0:1 durch Strohmeier angeschlagen, kaum vorstellbar, daß die Mannschaft noch das Blatt würde wenden können.

Doch einmal mehr bestätigten die Leipziger ihren Ruf, bis zum Abpfiff erbarmungslos fighten zu können. Daß ein Spiel erst mit dem Abpfiff verloren ist, diese alte Faustregel demonstrierten Behla und Bauchspieß mit zwei wunderbaren Kopfbällen, als die Stendaler Abwehr nur eine Minute nicht die Übersicht behielt.

Welche moralischen Qualitäten stecken in dieser Chemie-Elf! Sie gaben schließlich den Ausschlag über die resignierende Lok-Elf (Liebrecht mußte nach einem Foul von Behla in der 82. Minute ebenfalls das Spielfeld verlassen), die dennoch einen großen Kampf in einer mitreißenden Partie geboten hatte.

Dank für alle Glückwünsche

Zahlreiche Telegramme und Glückwunschschriften gingen sowohl unserer Olympiamannschaft als auch Karoly Soos, Kurt Michalski und Klaus Urbanczyk zu ihren Auszeichnungen zu. Es ist ihnen beim besten Willen nicht möglich, allen Gratulanten persönlich zu danken. Auf diesem Weg über die „FU-WO“ möchten sie das tun und gleichzeitig versprechen, auch in Zukunft ihre ganze Kraft einzusetzen, um sich der hohen Ehrungen würdig zu erweisen.

Goldene des SC Motor

Mit der Ehrennadel in Gold zeichnete der SC Motor die Spieler des Oberligakollektivs Peter Rock und Dieter Lange aus. Das Kollektiv der Platzwarte im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion erfuhr für seine hervorragende Arbeit durch die Auszeichnung des Platzmeisters Erich Hage die gleiche Ehrung des Klubs.

Die „Helden des Tages“



Diese beiden Spieler erzielten jeweils „goldene“ Tore für ihre Mannschaften: Heino Kleiminger (SC Empor Rostock) und Eberhard Vogel (SC Karl-Marx-Stadt). Und Duplizität der Ereignisse: Sowohl in Karl-Marx-Stadt als auch in Berlin fiel die Entscheidung durch Kopfbälle. Auch sonst zählten diese Spieler zu den stärksten ihrer Kollektive, beeindruckten durch ein großes Laupensum. Fotos: Killian

Dieser ASK Vorwärts ...

(Fortsetzung von Seite 3)
Mannschaft bereits diese Position ausfüllte, kann keine Begründung sein, denn da hatte er andere Aufgaben zu lösen. So ließ Vorwärts fast jegliche spielerische Linie vermissen! Ja, im Vergleich zu früher hat die Mannschaft ihr eigentliches Gesicht verloren, ihr Vermögen, einem Gegner fußballerisch überlegen zu sein. Darin sind vor allem die Ursachen für diesen Punkteverlust zu suchen, und deshalb auch ist nicht mit Pech zu umschreiben, was sich trotz der Überlegenheit in diesen 90 Minuten tat.

Allerdings konnte auch der Sieger wenig überzeugen. Nach guten 20 Minuten ließ er sich von seiner Linie völlig abbringen, suchte sein Heil in einer verstärkten Defensive, beschränkte sich auf gelegentliche Steildurchbrüche. Beim unverwundlichen Kurt Zapf darf sich der SC Empor in erster Linie für diesen Erfolg bedanken. Was dieser 36jährige leistete, verdient uneingeschränktes Lob. Er zeigte vielen der jungen Leute, was Klugheit vermag, daß zum Fußball nicht nur schnelle Beine, sondern insbesondere ein kühler Kopf gehört. Wie umsichtig er dirigierte, das war einer der wenigen Glanzpunkte dieses Spiels.

Ein deutliches Plus hatten die Gäste: Pankau und Seehaus waren weit stärker als ihre ASK-Kollegen. Sie beherrschten in der ersten halben Stunde klar das Mittelfeld, schlugen saubere Pässe, bewiesen, welch tragende Rolle Läufer zu spielen haben. „Als die Kräfte unserer Läufer nachließen, kamen wir nicht mehr ins Spiel, wurden

wir nur noch in die Abwehr gedrängt“, schränkte Walter Fritzsche ein. Und auch das stimmt. Empor, zunächst herzerfrischend stürmend, igelte sich später förmlich ein. Freilich brachte das zwei sicher wertvolle Punkte. Doch mit Fußball, mit Freude für die Zuschauer, mit dem eigentlichen Sinn des Spiels hatte das nicht mehr viel zu tun.

Daß es beide Mannschaften ganz anders, viel besser können, davon zeugten die ersten 20 Minuten. Vorwärts hatte einen guten Start. Heinsch mußte einige Male bei Schüssen von Fräßdorf und Nöldner sein ganzes Können zeigen. Er tat das auch, wenngleich einige Fangunsicherheiten nicht zu übersehen waren. Auch seine Abschlüsse kamen meist zum Gegner. Bei einigen Eckbällen, vor allem von Nöldner gefährlich geschlagen, zeichnete er sich später noch aus. Übrigens lautete das Eckenverhältnis 13:6.)

Diese Anfangsphase versprach viel, weil auch Empor klug konterte, schnell das 1:0 erzielte. Einen Eckball von Barthels wehrte Weiß nur ungenügend ab. Drews schoß nach, und in diesen Schuß reckte Kleiminger seinen Kopf, so die Kugel ins Netz abfälschend. Leider ließ das Geschehen nach dieser Zeit so abrupt in der schon geschilderten Weise nach, daß man wirklich froh war, als der Schlußpfiff ertönte.

Schade, daß ein Spitzenspiel so wenig hielt, nicht zu einem wirklichen Schlager wurde und torarm blieb wie die meisten Oberligatreffen!

Unterpfand des knappen Sieges:

Kampfgeist und etwas Glück

„Hätten wir diesen Kampfgeist schon im Spiel gegen Motor Steinach gezeigt, so wären wir nicht geschlagen nach Hause geschickt worden.“ Das waren die ersten Worte des Trainers der siegreichen Rostocker, Walter Fritzsche, unmittelbar nach dem Schlußpfiff. „Wir waren uns restlos im klaren darüber, daß wir gegen den ASK allein mit spielerischen Mitteln nicht zum Zuge kommen würden. Außerdem zogen wir die notwendige Schlußfolgerung aus dem Mittwochspiel. Um die Scharte gegen die Berliner auszuwetzen, bedurfte es einer stärkeren kämpferischen Leistung aller und außerdem einer klugen Befolgung der taktischen Konzeption. Die Jungen boten beides. Natürlich lag es nicht in unserer Absicht, uns so oft einschnüren zu lassen. Aber wie es die Spieler in diesen kritischen Situationen verstanden, das Spiel in Ruhe zu öffnen, das zeugte schon von kluger Spielauffassung. Na, und ein bißchen Glück hatten wir eben, und auch das brauchten wir an diesem Tage.“

Ja, etwas Glück war schon dabei, aber Glück allein entschied nicht diesen Kampf. Und nicht der Glückliche, sondern der Kaltblütigere holte sich die Punkte.

Acht Olympi fußballer standen insgesamt in den Reihen der beiden Vertretungen. Unger, Körner, Nöldner und Fräßdorf auf der einen Seite und Heinsch, Seehaus, Pankau und Barthels auf der anderen. Sie, und auch Heino Kleiminger standen im besonderen Blickpunkt der interessierten Zuschauer. Und sie alle wiesen nach, daß sie ihre Tokioform konserviert haben. Aber mehr noch als diese Tatsache wurde offensichtlich, daß sie auch als unmittelbare Gegenspieler nie vergaßen, was sie über den Kampf gegeneinander hinaus verbindet.

Auch dazu Trainer Fritzsche: „Das ist eine der schönsten Erkenntnisse. Bei allem kämpferischen Einsatz, auch direkt gegeneinander, spürt man, daß sich die Jungen wirklich verstehen, und daß sie einander achten. Mit meinen Tokiofahrern bin ich zufrieden, wenngleich Jürgen Heinsch der schwächere von ihnen war. Und wenn ich von etwas Glück spreche, dann habe ich insbesondere die Situationen vor Augen, in denen der Jürgen die gewohnte Sicherheit vermissen ließ. Das hätte in den ungestümen Drangperioden des Gegners ins Auge gehen können.“

Spitzenreiter voller Harmonie

Jenas Spiel ohne Schablone / Eine konsequente Deckung blockte Motors Angriff

Dynamo Dresden-SC Motor Jena 0:1 (0:0)

Der SC Motor Jena bestätigte sich und seine Tabellenführung mit eindrucksvollen spielerischen Akzenten. Der Spitzenreiter hat von den bisher neun Spielen sechs auswärts bestritten und gerade auf des Gegners Platz sein Können mit einem 9:3-Punkteverhältnis unterstrichen. Die Thüringer operierten von Beginn an mit einem frappierenden Selbstbewußtsein, einer Sicherheit, die angesichts der starken Gegenwirkung der Dresdener beeindruckte. Mit dieser Leistung knüpften die Thüringer an ihre Meisterschaftssaison 1962/63 an.

Dynamo stand nicht im Schatten des Spitzenreiters! Der Elf gebührt Anerkennung, dem SC Motor Paroli geboten zu haben (wenn auch nicht seine spielerische Klasse zu erreichen) und so zu einer in den spielerischen Belangen und in der Dramatik gutklassigen Partie beigetragen zu haben. Geschickt hatte Trainer Petzold seine Deckung eingestellt, nie aber die Stürmer in ihren Angriffsabsichten eingeengt. Oeser (ein kluger Deckungsspieler) und Diebitz, die beiden Läufer, orientierten sich in erster Linie defensiv. Auch Pahlitzsch leistete wertvolle Abwehrendienste. Prautzsch markierte Knobloch genau. Peter Ducke sah sich energisch attackiert, besonders von Oeser, und Roland Ducke hatte in Hausteine einen unerbittlichen Widersacher. Dahinter stand Pfeifer, auch er sorgte mit seiner Erfahrung, sicherem Blick und weiten befreienden Schlägen für saubere Luft im Strafraum. Siede und Gumz konnten sich im Angriff entfalten. Was diese beiden vor der Pause an Wirbel und gefährlichen Momenten schufen, muß anerkannt werden. Da kamen

Ziegler (prächtig sein Lattenschuß in der 47. Minute, nur ließen seine Kräfte frühzeitig nach) und Hemp trotz allem Eifer leider nicht mit, weil Hemp noch zu unüberlegt, zu überhastet handelt (Schüsse aus ungünstigen Positionen).

Die Jenaer vermieden jedes Risiko, waren ganz auf Ballsicherheit bedacht, aber weit mehr bestach, wie der SC Motor ohne Schemata, ohne Schablone operierte. Wunderbar das Spiel ohne Ball, das Freilaufen der Läufer und Stürmer, das ständige In-Bewegung-Sein. Hier gab es keine Stillstandsmomente. Ein kluges Spiel, das eine ausgezeichnete Kondition voraussetzt. Ständig wechselte die Szenerie, wurden die Schwerpunkte verlagert, ein Verdienst vor allem von Lange und Müller. Nur wurden die Angriffsspitzen, obwohl keiner ein Ausfall war, zu hart attackiert.

Bei ständigen Positionswechseln und ständigen Rochaden gefiel das reibungslose Ineinandergreifen der einzelnen Mannschaftsteile. Da gab es im Spiel aus der Deckung keinen Kurzschuß, obwohl fleißig direkt gespielt wurde. Unverhofft tauchten auf Positionen Spieler auf, die ihren Rückennummern entsprechend ganz woanders zu erwarten waren. Da marschierte Ahnert nach halbrechts, kam Rock, neben Marx der Zentralverteidiger, zweimal in günstige Schußpositionen im gegnerischen Strafraum. Da sorgten Krauß, eigentlich der linke Verteidiger, wie auch Strickner jederzeit für belebende Impulse im Angriffsspiel. Bleibt nur zu hoffen, daß Jena im weiteren Meisterschaftsverlauf die spielerischen Hoffnungen zu bestätigen vermag.

WOLF HEMPEL

Schock durch Trümpler

SC Aufbau Magdeburg-SC Dynamo Berlin 1:1 (0:1)

Es war durchaus kein erstklassiges Spiel, das uns am trüben Sonntagnachmittag in Magdeburg geboten wurde. Es war in der ersten Hälfte sogar ein schwaches Spiel, gekennzeichnet von zahlreichen Fehlern beider Mannschaften, vor allem begangen im Versuch, Kombinationen aufzuziehen. Die Begegnung konnte letzten Endes doch noch befriedigen, weil sich das Geschehen auf dem an vielen Stellen schon reichlich aufgewühlten Rasen in den zweiten 45 Minuten doch noch zu einem durchaus mitreißenden Kampf verdichtete, in dem die Magdeburger die lange Zeit erfolglosen Angreifer und die Berliner die resoluten, aber auch wieder um offenes Spiel bemühten Verteidiger waren.

Ein entscheidender Fehler unterlief der Magdeburger Abwehr. Durch diesen Fehler fiel das frühe Tor für den SC Dynamo. Es schien, als würde keiner der zahlreichen im Strafraum versammelten Aufbauspieler den Schußversuch des Dynamo-Rechtsaußen Trümpler ernst nehmen. Aber der hatte gut gezielt, und zum Entsetzen der 6500 Zuschauer trudelte der Ball an den Pfosten und von dort über die Linie. Die Magdeburger Abwehr fand sich dann aber zu sicherem Spiel zusammen, das Wesentlichste dazu tat Stopper Fronzeck.

Der Angriff der Einheimischen war erst mit Beginn der zweiten Halbzeit soweit. Dann trumpte Mittelstürmer Walter energisch, viel und plazierte schießend, auf Hirschmanns Pässe kamen endlich an, und die Außenstürmer waren nicht mehr so auf sich allein gestellt.

Zwar trug die Berliner Abwehr über die größte Zeit die Hauptlast und hatte den größeren Anteil an dem wertvollen Punktgewinn, dennoch war die taktische Konzeption Dynamos keineswegs als rein defensiv zu kennzeichnen. Der Eindruck von einer Defensive konnte allerdings entstehen, weil infolge oft zu scharf geschlagener Steilvorlagen oder zahlreicher anderer technischer Fehler nur minutenweise zur Entlastung der Abwehr beigetragen wurde. Bley wurde durch seine außerordentliche Laufarbeit zum Besten der Berliner Stürmer dieses Tages.

OTTO POHLMANN



Trotz Pfeifers (links) und Pahlitzchs (rechts) Abwehrversuch kommt der Motor-Stürmer Lange zum Schuß. Funkbild: Berndt

Sonderbewacher Strahl

Queck wurde auf Schritt und Tritt verfolgt / Auch Linß in sicherem Gewahrsam

Motor Steinach-SC Neubrandenburg 0:1 (0:0)

Motor Steinach konnte an die Form des Mittwoch-Spieles nicht anknüpfen. Neubrandenburg kam mit einer betonten Defensiv-Taktik ins Spiel, die den erhofften Erfolg brachte. Gleich nach Beginn wurde Strahl zurückgenommen, und er beschattete Queck mit Erfolg. Er wich keinen Schritt von seinem Kontrahenten, dadurch war Steinach seiner Sturm- spitze beraubt. Queck kämpfte trotz alledem verzweifelt, konnte aber seine Gefährlichkeit einige Male nur andeuten. Da auch Voigt sich Linß annahm, war dem Steinacher Angriff der Motor genommen. Zumal auch von den Außenstürmern, vor allem von Elmecker, keine gefährlichen Eingaben kamen. Trotz der Defensiv-Haltung der Gäste waren sie doch einige Male mit ihren zwei Sturm- spitzen gefährlich.

In der letzten halben Stunde waren des öfteren alle Mann im Strafraum Neubrandenburgs versammelt, aber alle noch so gut gemeinten Schüsse verfehlten das Ziel, oder sie wurden eine Beute des umsichtigen und fangsicheren Torhüters Behlow, der eine Niederlage seiner Mannschaft verhütete. Dabei hätte schon in der ersten Halbzeit alles entschieden werden können, aber Elmecker vergab die todsichersten Chancen, frei vor Behlow stehend.

Der Spielfuß der Motor-Elf litt sehr durch die massierte Abwehrkette der Neubrandenburger, zumal das Flügelspiel nicht gesucht wurde. Und in der Mitte war schließlich alles verarmt. Es war kein schönes Spiel, aber die Neubrandenburger bewiesen, daß der Zweck erfüllt wurde.

OSKAR JAKOB

Oberliga Reserven

ASK Vorwärts Berlin-SC Empor Rostock 5:0 (3:0)

ASK Vorwärts: Zulkowski; Michalzyk, Begerad, Wendt; Sturm, Kiupel; Piepenburg, R. Müller, Schenk, Wruck, Wirth.

SC Empor: Pfennig; Söllner, Kostmann, Kinski; Pischel, W. Wruck; Schmitz, Haak, Decker, Gollös, Ahrens.

Torschützen: Schenk (2), Kiupel, R. Müller, Piepenburg.

Motor Steinach gegen SC Neubrandenburg 0:1 (0:1)

Motor: Mast; Kiesewetter, Neu- beck, Matthäi; Langhammer, R. Bätz, Schiller, P. Sesselmann, Fuchs, König, Fiedler.

SCN: Jüngen; Kappke, Prey, Barthels; Meschke, Böttcher; Krüger, Kort, Rapphahn, Thomsen, Scheil.

Torschütze: Scheil.

Wismut Aue-Motor Zwickau 0:1 (0:1)

Wismut: Fuchs; Neff, Pohl, Meinhold; Blankenbach, Marquardt; Geyer, Uhlig, Heckert, Schaarschmidt, Löffler.

Motor: Witzger; Enold, Röhner, Wilde; Dimanski, Enge; Jakob, E. Franz, Dittes, Gutwein, Maul.

Torschütze: Jakob.

Dynamo Dresden-SC Motor Jena 1:3 (1:2)

Dynamo: Kießling; Magin, May, Schiffner; Müller, Kollasch; Simon, Kaschner, Adler, Legler, Polz.

SC Motor: Heinzel; Hergert, Patzer, Werner; Nitzschke, Weitzat; Kaliska, Wilhelm, Seifert, Wutke, Urban.

Torschützen: Kaschner für Dynamo, Urban, Nitzschke und Patzer für SC Motor.

Chemie Leipzig-Lok Stendal 2:1 (2:0)

Chemie: Kupke; Burdusa, Ohm, Höndorf; Kramer, Kühn; Paul, Richter, E. Walter, Seidlitz, Gähwöhn.

Lok: Bergner; Schmidt, Küchler, Bindig; Alm, Pollaene; Siegl, Linke, Ziemann, Vogelsang, Landhäuser.

Torschützen: E. Walter (2) für Chemie, Bindig für Lok.

SC Aufbau Magdeburg gegen SC Dynamo Berlin 2:2 (2:2)

SC Aufbau: Moldenhauer; Dreher, Zapf, Göke; Rudloff, Schumacher; Merkel, Segger, Eckardt, Heuer, Gaube.

SC Dynamo: Marquardt; Waterhölter, Mühlbacher, Dörner; Renk, Nebeling; Scholz, Wolff, Großmann, D. Sobek, Loster.

Torschützen: Heuer, Segger für SC Aufbau und Loster, Wolff für SC Dynamo.

SC Karl-Marx-Stadt gegen SC Leipzig 3:4 (2:2)

SC Karl-Marx-Stadt: Gröper; Rüdich, Holz Müller, Kreul; Kaspar, Kunze; Stoppock, J. Müller, W. Erler, Weber, Uhlmann.

SC Leipzig: Nauert; Völker, Chr. Franke, Güne; Hertel, Fischer; Berger, Tröltzsch, Skrowny, V. Franke, Engelhardt.

Torschützen: Stoppock, J. Müller, Uhlmann für den SC Karl-Marx-Stadt; Engelhardt (2), V. Franke, Tröltzsch für den SC Leipzig.

ASK Vorwärts Berlin 9 25:3 15:3

SC Leipzig 9 21:10 14:4

SC Dynamo Berlin 9 19:9 13:5

SC Aufb. Magdeburg 9 23:17 11:7

Chemie Leipzig 9 20:15 10:8

Wismut Aue 9 15:10 10:8

Motor Zwickau 9 17:14 10:8

SC Motor Jena 9 13:12 9:9

SC Empor Rostock 9 18:23 9:9

SC Karl-Marx-Stadt 9 18:24 8:10

Lok Stendal 9 15:21 7:11

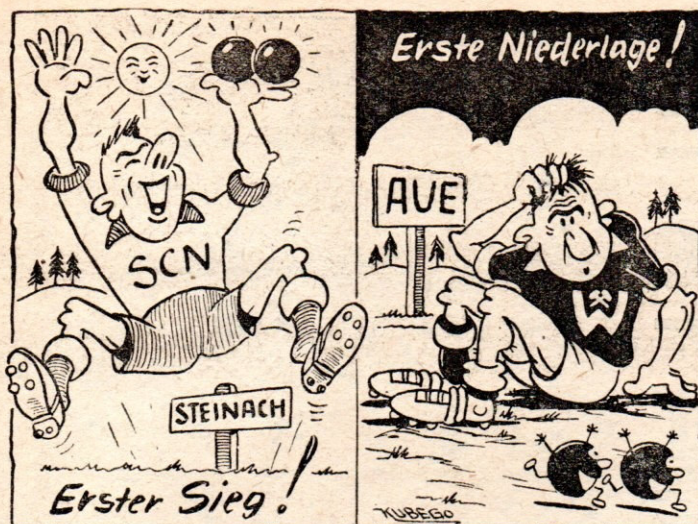
SC Neubrandenburg 9 6:20 5:13

Dynamo Dresden 9 16:21 5:13

Motor Steinach 9 10:36 0:18



[FCC Wiki]



Die starke Abwehr der Routiniers wankte

Hervorragendes Läuferpaar Resch-Irmscher

Wismut Aue-Motor Zwickau
1:2 (0:0)

Man muß lange suchen, um einen Motor-Sieg in Aue in den Fußballstatistiken zu finden. Und ich glaube, man dürfte vergeblich suchen, um eine so hervorragende Leistung der Zwickauer im Otto-Grotewohl-Stadion irgendwo nachlesen zu können.

„Die stärkste Leistung Motors in Aue, soweit ich mich entsinnen kann“, kommentierte Walter Epsig, der alte Stratege des Erzgebirgs-Fußballs. Berücksichtigt man noch, daß Wismut als die bisher einzig ungeschlagene Elf der Oberliga in dieses Heimspiel ging und mit bislang vier Gegentreffern die besten

Abwehrqualitäten nachweisen konnte, so wird ersichtlich, welche Aufgabe Motor Zwickau mit Bravour meisterte. Und, das sei besonders hervorgehoben: Es war ein beiderseits gutklassiges und faires Treffen.

Das Läuferpaar der Zwickauer, Irmischer-Resch, war die spielbestimmende Achse auf dem Platz. Gestützt vor allem auf dieses Paar, auf ein spielstarkes Innen- und den unerhört lauffleißigen, einsatzstarken und technisch beschlagenen rechten Außenstürmer, vermochten es die Gäste tatsächlich, die Abwehr der Routiniers (Thiele, Müller, Wagner, Kaiser) zu erschüttern.

Jawohl, die Wismut-Abwehr wankte, sie stürzte gegen diese klugen, prachvollen Sturmwellen der jungen Leute des Nachbar-Rivalen, die ihre Angriffsstärke (16 Treffer) nachdrücklich bewiesen. Die Wismut-Abwehr stürzte und vermochte die eigene erste Niederlage und zugleich den ersten Auswärtssieg der Gäste nicht abzuwenden.

Dabei muß unbedingt gesagt werden, mit welchem Elan und Aufbegehren die Wismut-Männer gegen den Doppelpunktverlust anfochten, allen voran die alten Kämpen. Nach den beiden Motortreffern – ein hoher Bogenschuß Irmischers und eine beeindruckende Leistung von Resch und Schneider – schien Wismut kein Bein mehr auf die Erde zu bekommen. In 20 Klassenminuten, vom Wiederanpfiff weg, in denen sogar ein dritter Treffer erzielt wurde, der wegen vorangegangener Spielunterbrechung aberkannt werden mußte, hatten die Gäste sich zum Beherrscher des Spiels aufgeschwungen. Aber sie schalteten zu früh zurück.

Da erzielte Bringfried Müller mit herrlichem Kopfball im Anschluß an einen Freistoß den Anschlußtreffer, und nun stürmte Wismut mit Mann und Maus und machte plötzlich den Sieger zum erbarmungslos Gejagten.

HARRO RÖMER

LIGA STAFFEL SÜD

Fortschritt Weißenfels-Wismut
Gera 4:1 (2:0)

Fortschritt (blau): H. Jacob; A. Jacob, Reinhardt, Dietzel; Rosenheirich, Hauk; Job, Hartmann, Ackermann, Meyer, Degekolbe. Trainer: Föhre.

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Fenk, Kosmanek; Schmieder, Schräpler; Schattauer, Bohmann, Richter, Büchner, Feetz. Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jöbnitz), Langer, Riemey, Zuschauer: 1700, Torfolge: 1:0 Rosenheirich (16.), 2:0 Hartmann (22.), 2:1 Richter (52.), 3:1 Hartmann (71.), 4:1 Hartmann (79., Foul-Strafstoß).

Stahl Riesa-Dynamo Eisleben
0:1 (0:0)

Stahl (weiß): Berge; Lehmann, Schmidt, Kirchner; Schindler, Ehl; Pavlov, Müller, Prell, Schäfer, Schröder. Trainer: Dufke.

Dynamo (rot): Lihsa; Sacher, Treischok, Fiebrig, Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Reinicke, Schülbe, Voit, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Schiffel, Müller, Zuschauer: 2000, Torschütze: 0:1 Bartlitz (79.).

Aktivist „Karl Marx“ Zwickau gegen Chemie Zeit 2:2 (0:2)
Aktivist (schwarz-gelb): Rolf Baumann; Schaub, Merkel, Werner Baumann; Frank, Hallbauer; Tauscher, Wajandt, Matyschik, Löscher, Seidel. Trainer: Satrapa.

Chemie (grün-weiß): Ernst; Bänisch, A. Fischer, Meinhardt; Vogel, Kohl; F. Fischer, Gentsch, Dobmeier, Neumann, Rößiger. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Schönborg, Winkler, Zuschauer: 3000, Torfolge: 0:1 Dobmeier (13.), 0:2 Dobmeier (35.,

Staffel Nord:

TSG Wismar-Motor Dessau
2:1 (0:0)

TSG (weiß-rot-weiß): Spiegel; Behm, Zimmermann, Schöning; Witte, Nowitzki; Pyrek, Modrow, Jatzek, Stein, Reimer. Trainer: Thoms.

Motor (weiß-blau): Klaffs; Kase, Böhme, Krause; Steinborn, Elsner; Dziubiel, Röthling, Stieler, Stiller, Steinat. Trainer: Wenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Hübner (Babelsberg), Stahl, Heimann, Zuschauer: 2400, Torfolge: 1:0 Reiner (54.), 2:0 Schöning (71. Foul-Strafstoß), 2:1 Stiller (75.).

Ein Tor reichte Turbine

Foulstraßstoß, 1:2 Tauscher (48., Handstraßstoß), 2:2 Seidel (75.).

SC Turbine Erfurt-Vorwärts
Leipzig 1:0 (0:0)

SC Turbine (blau): Bojara; Weiß, Wehner, Franke; Watzlaw, Bach; Gratz, Dittrich, Preuß, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Vorwärts (rot-weiß): Nagel; Fraundorf, Große, Rossteutscher; Krehain, Wehrmann; Biewald, Walther, Heilemann, Winkler, Zeidler. Trainer: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Hildebrandt, Zischke; Zuschauer: 4500; Torschütze: Gratz (85.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Riesa 1:0 (0:0)

Motor (blau-weiß-schwarz): Rammeler; Weiß, Müller, Kretzschmar; Hirsch, Franke; Speck, Vettermann, Freitag, Knopf, Pelloth. Trainer: Melzer.

Chemie (grün): Kaschel; Weißpflock, Klippmann, Schmidt; Müller, Schleef; Goltzsche, Kuhnert, Schulze, Nieß, Tempel. Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Hecht, Streicher. Zuschauer: 500; Torschütze: 1:0 Pelloth (65.).

Motor Wema Plauen-Motor
Weimar 1:1 (1:0)

Motor Wema (weiß-weißrot): Scharnagel; Keilhack, Muschalla, H. Bamberger; Kindlein, Keller; Thomaschewski, Posselt, Pöcker, W. Bamberger, Schmidt. Trainer: Spranger.

Motor Weimar (blau): Steidtmann; Fritsch, Heuschkel, Eisenberg; Thöne, Böhmi; Grenz, Kappes, Wündsch, Politt, Trommer. Trainer: Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitz), Peter, Schädlich; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Thomaschewski (3.), 1:1 Wündsch (60.).

Motor Rudisleben-Motor Bautzen
1:5 (0:3)

Rudisleben (gelb-blau): König; Barnert, Kügler, Domagalla; Bangert, Hartmann; Straubing, Würl, Meyer, Panek, Latsny. Trainer: Weber.

Bautzen (rot-weiß): Stark; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Hoffmann, Alter, Böhme, Prussas, Korn. Trainer: Föhner.

Schiedsrichterkollektiv: Jentsch (Halle), Scharf, Gaida; Zuschauer: 800; Torfolge: 0:1 Böhme (8.), 0:2 Prussas (15.), 0:3 Hoffmann (38.), 1:3 Würl (47.), 1:4 Hoffmann (77.), 1:5 Böhme (85.).

Staffel Nord: Jetzt sind alle Spiele nachgeholt

						Heimspiele					Auswärts-Spiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	12	9	3	—	36:11	21: 3	5	4	1	—	17: 3	9:1	7	5	2	—	19: 3	12: 2
2. SC Cottbus	12	6	6	—	16: 4	18: 6	7	4	3	—	11: 1	11: 3	5	2	3	—	5: 3	7: 3
3. Vorwärts Rostock	12	7	2	3	17: 6	16: 8	6	4	1	1	14: 2	9: 3	6	3	1	2	3: 4	7: 5
4. TSG Wismar	12	6	3	3	19: 20	15: 9	6	4	1	1	12: 7	9: 3	6	2	2	2	7: 13	6: 6
5. Empor Neustrelitz	12	5	3	4	18: 14	13: 11	6	3	1	2	10: 6	7: 5	6	2	2	2	8: 8	6: 6
6. Motor Dessau	12	4	4	4	19: 18	12: 12	5	2	2	1	10: 8	6: 4	7	2	2	3	9: 10	6: 8
7. SC Potsdam	12	6	—	6	17: 17	12: 12	8	4	—	4	14: 13	8: 8	4	2	—	2	3: 4	4: 4
8. Dynamo Schwerin	12	4	3	5	8: 11	11: 13	6	1	2	3	2: 6	4: 8	6	3	1	2	6: 5	7: 5
9. Stahl Eisenhüttenstadt	12	4	3	5	17: 21	11: 13	7	3	2	2	12: 8	8: 6	5	1	1	3	5: 13	3: 7
10. Vorwärts Neubrandenburg	12	3	4	5	20: 17	10: 14	7	3	2	2	17: 9	8: 6	5	—	2	3	3: 8	2: 8
11. Dynamo Hohensteinhausen	12	4	2	6	19: 21	10: 14	5	2	—	3	8: 9	4: 6	7	2	2	3	11: 12	6: 8
12. Turbine Magdeburg	12	2	6	4	12: 17	10: 14	5	1	3	1	6: 8	5: 5	7	1	3	3	6: 9	5: 9
13. TSC Berlin	12	3	4	5	13: 19	10: 14	7	2	3	2	8: 7	7: 7	5	1	1	3	5: 12	3: 7
14. Einheit Greifswald	12	4	2	6	15: 26	10: 14	5	2	1	2	5: 6	5: 5	7	2	1	4	10: 20	5: 9
15. Vorwärts Cottbus	12	3	3	6	8: 14	9: 15	5	1	2	2	4: 6	4: 6	7	2	1	4	4: 8	5: 9
16. Aktivist Brieske-Ost	12	1	2	9	12: 30	4: 20	6	1	1	4	7: 11	3: 9	6	—	1	5	5: 19	1: 11

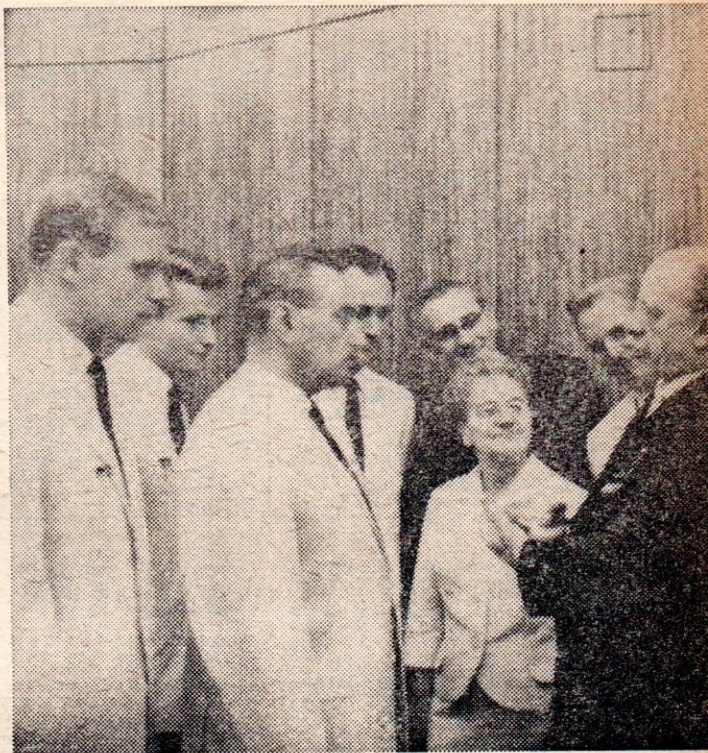
Staffel Süd: Beide Riesaer Mannschaften wurden 0:1 geschlagen

						Heimspiele						Auswärts-Spiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	12	7	3	2	22:10	17: 7	7	7	—	—	18: 2	14:0	5	—	3	2	4: 8	3: 7
2. Aktivist Karl Marx Zwickau	12	7	2	3	22:12	16: 8	7	5	2	—	13: 2	12: 2	5	2	—	3	9: 10	4: 6
3. SC Einheit Dresden	12	6	3	3	17:14	15: 9	5	3	1	1	6: 6	7: 3	7	3	2	2	11: 8	8: 6
4. Dynamo Eisleben	12	6	2	4	25:17	14:10	6	4	1	1	20:10	9: 3	6	2	1	3	5: 7	5: 7
5. Motor Wema Plauen	12	5	3	4	20:14	13:11	7	4	1	2	15: 7	9: 5	5	1	2	2	5: 7	4: 6
6. Wismut Gera	12	5	3	4	19:14	13:11	5	2	2	1	5: 1	6: 4	7	3	1	3	14:13	7: 7
7. Vorwärts Leipzig	12	6	1	5	22:21	13:11	5	3	1	1	11: 9	7: 3	7	3	—	4	11:12	6: 8
8. Chemie Zeit	12	4	5	3	16:21	13:11	5	2	3	—	6: 4	7: 3	7	2	2	3	10:17	6: 8
9. Stahl Riesa	12	5	2	5	17:14	12:12	7	3	1	3	11: 9	7: 7	5	2	1	2	6: 5	5: 5
10. Fortschritt Weißenfels	12	4	4	4	17:16	12:12	7	3	4	—	13: 6	10: 4	5	1	—	4	4:10	2: 8
11. Motor Eisenach	12	5	2	5	11:15	12:12	6	4	—	2	6: 4	8: 4	6	1	2	3	5:11	4: 8
12. Motor Bautzen	12	4	3	5	21:20	11:13	6	2	3	1	13:11	7: 5	6	2	—	4	8: 9	4: 8
13. Motor Weimar	12	4	3	5	13:13	11:13	5	4	1	—	9: 3	9: 1	7	—	2	5	4:10	2:12
14. Chemie Riesa	12	3	2	7	13:20	8:16	5	2	—	3	8: 9	4: 6	7	1	2	4	5:11	4:10
15. Motor Rudisleben	12	2	3	7	10:28	7:17	7	2	1	4	7:15	5: 9	5	—	2	3	3:13	2: 8
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	12	2	1	9	5:21	5:19	6	2	—	4	4: 7	4: 8	6	—	1	5	1:14	1:11

Walter Ulbricht würdigte unsere besten Sportler

Im Amtssitz des Staatsrates wurden am 16. November hohe staatliche Auszeichnungen an Sportlerinnen und Sportler, Trainer, Wissenschaftler, Funktionäre und Journalisten für hervorragende Leistungen anlässlich der Olympischen Sommerspiele in Tokio verliehen. Aus der Hand des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, erhielten den Vaterländischen Verdienstorden in Gold Manfred Ewald, Präsident des DTSB, und Dr. Heinz Schöbel, Präsident des NOK. Weitere verdiente Sportfreunde zeichnete Walter Ulbricht mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber aus, darunter den Trainer der Olympiamannschaft, Karoly Soos. Den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze erhielten DFV-Generalsekretär Kurt Michalski, Mannschaftskapitän Klaus Urbanczyk sowie das Kollektiv der Fußball-Olympiamannschaft.

Am gleichen Tag fand im Haus des Ministerrats eine Festveranstaltung statt, bei der ebenfalls zahlreiche Sportler, Funktionäre und Journalisten mit hohen Auszeichnungen geehrt wurden. Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Staatssekretär Alfred B. Neumann, verlieh den Titel „Verdienter Meister des Sports“ unter anderem an den Trainer der Olympiamannschaft, Hans Studener, die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille an DFV-Präsident Helmut Riedel, die Hufeland-Medaille in Silber an den Masseur der Olympiamannschaft, Horst Kuschmitz. Weitere 17 Mitglieder unserer Fußball-Olympiamannschaft erhielten den Titel „Verdienter Meister des Sports“ bzw. „Meister des Sports“. Allen Ausgezeichneten gilt unser herzlichster Glückwunsch.



Im Gespräch mit dem
Staatsratsvorsitzenden

Walter Ulbricht im Gespräch mit Vaterländischen Verdienstorden neben dem Staatsratsvorsitzenden hinter Lotte Ulbricht stehend Paul DFV-Trainer Karoly Soos und Manfred Walter und Gerhard Körner

Fußballer mit hohen Ehrungen

Verdienter Meister
des Sports

Hans Studener, DFV-Trainer
Henning Frenzel, SC Leipzig
Otto Fräßdorf, ASK Vorwärts
Beriin
Manfred Geisler, SC Leipzig
Jürgen Heinsch, SC Empor
Rostock
Gerhard Körner, ASK Vorwärts
Berlin
Jürgen Nöldner, ASK Vorwärts
Berlin
Herbert Pankau, SC Empor
Rostock
Hermann Stöcker, SC Aufbau
Magdeburg
Werner Unger, ASK Vorwärts
Berlin
Klaus Urbanczyk, SC Chemie
Halle
Eberhard Vogel, SC Karl-Marx-Stadt
Manfred Walter, BSG Chemie
Leipzig

Meister des Sports

Wolfgang Barthels, SC Empor
Rostock
Klaus Lisiewicz, BSG Chemie
Leipzig
Peter Rock, SC Motor Jena
Klaus-Dieter Seehaus, SC
Empor Rostock
Horst Weigang, SC Leipzig

Aus den Ausführungen Walter Ulbrichts:

Die feste Grundlage aller Erfolge ist unsere sozialistische Ordnung

Im Rahmen der Feier zur Auszeichnung von Olympiateilnehmern der DDR am Montag in Berlin erklärte der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, in einer Ansprache u. a.: „Unsere ganze Bevölkerung ist stolz auf Sie und freut sich darüber, daß Sie mit Ihren Leistungen und durch Ihr Auftreten unsere sozialistische Sportbewegung und unser Land im fernen Japan würdig vertreten haben. Mein besonderer Glückwunsch gilt in dieser Stunde allen denen, die gegen stärkste internationale Konkurrenz Medaillen gewinnen konnten. Ich möchte an der Spitze Ingrid Engel-Krämer nennen, die, indem sie in Tokio im Kunstspringen ihren Erfolg von Rom wiederholte und im Turmspringen die Silbermedaille errang, mit drei Gold- und einer Silbermedaille die erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin ist.“ Weiter nannte der Staatsratsvorsitzende Karin Balzer und Birgit Radochla, Jürgen Eschert, Frank Wiegand, Horst-Günter Gregor, und all die anderen, denen als schönster Lohn ihres fleißigen und intensiven Trainings olympisches Gold, Silber oder Bronze überreicht wurde.

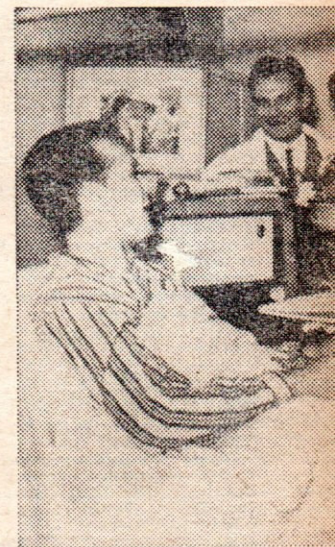
„Sehr gefreut haben wir uns auch über das Abschneiden unserer jungen Fußballmannschaft, die als erste deutsche Mannschaft in der Geschichte des olympischen Fußballsports eine Medaille erkämpfte.“ Walter Ulbricht übermittelte dem verletzten Kapitän der erfolgreichen Fußball-Olympiamannschaft Klaus Urbanczyk, herzliche Genesungswünsche und sprach die Hoff-

nung aus, daß Klaus Urbanczyk bald wieder zu seiner Familie und zu seinen Sportfreunden zurückkehren möge. Der weitere Gruß des Staatsratsvorsitzenden galt der jungen, aussichtsreichen Turnerin Erika Barth, die sich, nachdem sie bereits die Tokio-Fahrkarte erkämpft hatte, verletzt und zu Hause bleiben mußte.

DDR nimmt Platz 8 ein

Unter Hinweis darauf, daß die DDR in den vergangenen 15 Jahren einen sehr erfolgreichen Weg zurückgelegt hat, betonte Walter Ulbricht: „Es ist für uns sehr erfreulich festzustellen, daß unsere Sportbewegung mit der internationalen Entwicklung Schritt gehalten hat und heute ebenfalls zu den besten Europas und der Welt gehört. Bekanntlich bewertet man bei Leistungsvergleichen im Sport immer die sechs Erstplatzierten. Entsprechend dieser Wertung nehmen die Sportler der DDR nach den Wettkämpfen in Tokio den sechsten Rang in Europa und die achte Stelle im Weltmaßstab ein. Das bedeutet gegenüber den Olympischen Spielen in Rom, bei denen wir nach Abschluß der Wettkämpfe den zehnten Platz erreicht hatten, und gegenüber den Spielen 1956 in Melbourne, bei denen die kleine DDR-Vertretung auf den 15. Platz kam, einen weiteren Schritt nach vorn. Die Mannschaft der DDR liegt damit vor den Mannschaften Großbritanniens, Frankreichs, Schwedens, Australiens und anderen bedeutender Länder der Welt.“ Die Ursachen dieser erfolgreichen

Entwicklung lägen vor allem in der sozialistischen Ordnung des Arbeiter-und-Bauern-Staates, in der Jugendpolitik der DDR und schließlich darin, so fuhr Walter Ulbricht fort, daß die Olympia-Teilnehmer hart an sich gearbeitet haben und die Möglichkeiten des Staates gründlich nutzten. „Zu Ihrer eigenen Wohl und zum Nutzen der



sterrats eine Festveranstalter, Funktionäre und Jour-wurden. Der Vorsitzende und Sport, Staatssekretär dienter Meister des Sports-mannschaft, Hans Studener, -Präsident Helmut Riedel, ur der Olympiamannschaft, erer Fußball-Olympiamannf des Sports“ bzw. „Meister herzlichster Glückwunsch.

Im Gespräch mit dem Staatsratsvorsitzenden

Walter Ulbricht im Gespräch mit DFV-Trainer Karoly Soos, der mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet wurde. Rechts neben dem Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker und Rudi Hellmann, hinter Lotte Ulbricht stehend Paul Verner und Heinz Schöbel. Neben den DFV-Trainern Karoly Soos und Hans Studener erkennen wir die Spieler Manfred Walter und Gerhard Körner.

Fotos: ZB

den Ausführungen Walter Ulbrichts:

e feste Grundlage aller Erfolge t unsere sozialistische Ordnung

nahmen der Feier zur Aus-
von Olympiateilnehmern
OR am Montag in Berlin er-
der Vorsitzende des Staats-
DDR, Walter Ulbricht, in
Ansprache u. a.: „Unsere
Bevölkerung ist stolz auf Sie
t sich darüber, daß Sie mit
Leistungen und durch Ihr
unsere sozialistische
bewegung und unser Land
nen Japan würdig vertreten
Mein besonderer Glück-
gilt in dieser Stunde all
die gegen stärkste intere-
Konkurrenz Medaillen
en konnten. Ich möchte an
itze Ingrid Engel-Krämer
die, indem sie in Tokio
tspringen ihren Erfolg von
wiederholte und im Turm-
n die Silbermedaille er-
mit drei Gold- und einer
medaille die erfolgreichste
e Olympiateilnehmerin ist.“
nannte der Staatsratsvorsit-
Karin Balzer und Birgit
la, Jürgen Eschert, Frank
d, Horst-Günter Gregor, und
anderen, denen als schön-
h ihres fleißigen und inten-
trainings olympisches Gold,
oder Bronze überreicht

gefreut haben wir uns
er das Abschneiden unserer
Fußballmannschaft, die als
eutsche Mannschaft in der
hte des olympischen Fuß-
eine Medaille erkämpfte.“
Ulbricht übermittelte dem
en Kapitän der erfolg-
Fußball-Olympiamannschaft
Urbanczyk, herzliche Gene-
ünsche und sprach die Hoff-

nung aus, daß Klaus Urbanczyk
bald wieder zu seiner Familie und
zu seinen Sportfreunden zurück-
kehren möge. Der weitere Gruß
des Staatsratsvorsitzenden galt der
jungen, aussichtsreichen Turnerin
Erika Barth, die sich, nachdem sie
bereits die Tokio-Fahrrarte er-
kämpfte hatte, verletzte und zu
Hause bleiben mußte.

DDR nimmt Platz 8 ein

Unter Hinweis darauf, daß die
DDR in den vergangenen 15 Jahren
einen sehr erfolgreichen Weg zu-
rückgelegt hat, betonte Walter
Ulbricht: „Es ist für uns sehr er-
freulich festzustellen, daß unsere
Sportbewegung mit der internatio-
nalen Entwicklung Schritt gehalten
hat und heute ebenfalls zu den
besten Europas und der Welt ge-
hört. Bekanntlich bewertet man bei
Leistungsvergleichen im Sport
immer die sechs Erstplatzierten.
Entsprechend dieser Wertung neh-
men die Sportler der DDR nach
den Wettkämpfen in Tokio den
sechsten Rang in Europa und die
achte Stelle im Weltmaßstab ein.
Das bedeutet gegenüber den Olym-
pischen Spielen in Rom, bei denen
wir nach Abschluß der Wettkämpfe
den zehnten Platz erreicht hatten,
und gegenüber den Spielen 1956 in
Melbourne, bei denen die kleine
DDR-Vertretung auf den 15. Platz
kam, einen weiteren Schritt nach
vorn. Die Mannschaft der DDR
liegt damit vor den Mannschaften
Großbritanniens, Frankreichs,
Schwedens, Australiens und an-
deren bedeutender Länder der Welt.“
Die Ursachen dieser erfolgreichen

Entwicklung lägen vor allem in der
sozialistischen Ordnung des Ar-
beiter-und-Bauern-Staates, in der
Jugendpolitik der DDR und schließ-
lich darin, so fuhr Walter Ulbricht
fort, daß die Olympia-Teilnehmer
hart an sich gearbeitet haben und
die Möglichkeiten des Staates
gründlich nutzten. „Zu Ihrem
eigenen Wohl und zum Nutzen des



ganzen Volkes sind Sie zu Vor-
bildern für alle Mädchen und
Jungen geworden.“

Fußballer sollten unserem ganzen Sport als Vorbild gelten

Auf die Erfolge der Fußball-
Olympiamannschaft eingehend,
sagte Walter Ulbricht: „Besonders
möchte ich hier unser junges Fuß-
ballkollektiv nennen. Eine ziel-
strebige und konsequente Arbeit
der Leitung, der Trainer und der
Spieler fand mit der Bronze-
medaille ihren krönenden Ab-
schluß. Wir haben in unserer Fuß-
ballolympiade ein Kollektiv, das
unserem ganzen Sport als ein gutes

Vorbild gelten sollte. Gewiß könnte
man das Wort von dem mangeln-
den sportlichen Glück anbringen,
wenn man bedenkt, in welcher
schwierigen Situation sich dieses
Kollektiv während des olympischen
Turniers oftmals befand. Aber daß
gerade diese schwierigen Situati-
onen, die durch den Ausfall von
Spielern entstanden, überwunden
wurden und letzten Endes die
Bronzemedaille erkämpft worden
ist, spricht für die Stärke und Ge-
schlossenheit dieser Mannschaft.“

Das Geschehen von Tokio habe
erhärtet, so betonte Walter Ulbricht,
daß nur der für die Einheit im
deutschen Sport ist, der für die
gleichberechtigte Zusammenarbeit
der Sportorganisationen beider
deutscher Staaten, für ihre gleich-
berechtigte Teilnahme an allen
internationalen Wettkämpfen ein-
tritt. „Es wäre für alle nützlich,
insbesondere natürlich für die
Sportler, wenn die selbständigen
und gleichberechtigten Sportbünde
der beiden deutschen Staaten Wege
zur Verständigung finden. Die
Übereinkunft über ein gemein-
sames, paritätisch zusammen-
gesetztes deutsches Sportkomitee,
das unter Hinzuziehung von Ver-
tretern Westberlins ein langfristiges
gemeinsames Sportprogramm oder

Der Sekretär des
Staatsrates, Otto
Gotsche, überreicht
Klaus Urbanczyk den
Vaterländischen Ver-
dienstorden in Bronze
und gratuliert zu-
gleich für die Ehrung
mit dem Titel „Ver-
dienter Meister des
Sports“. Von links
erkennen wir Rudi
Hellmann, Jürgen
Heinisch, Manfred
Ewald, Otto Gotsche
und Alfred B. Neu-
mann (verdeckt).

die Durchführung gemeinsamer
deutscher Meisterschaften und das
Führen gemeinsamer Rekordlisten
beschließt, könnte ein solcher
Schritt zur Verständigung sein.“
Eine der guten Taten für die Ver-
ständigung wäre, so fuhr der
Staatsratsvorsitzende fort, mit
aller Entschiedenheit für die be-
dingungslose Aufhebung des von
Bonn diktierten sportfeindlichen
Abbruchbeschlusses des westdeut-
schen Sportbundes vom 16. August
1961 aufzutreten und diesen Be-
schluß der kalten Krieger zu Fall
zu bringen. „Eine weitere gute Tat
wäre es, wenn die westdeutschen
Sportler gegen die von Bonn
inszenierten diskriminierenden
NATO-Beschlüsse zur Verweige-
rung der Einreise von DDR-Sport-
lern eintreten und ihre Aufhebung
erzwingen würden.“

Gemeinsam mit uns dem Frieden, der Verständigung dienen

„Den Militarismus und Revanchis-
mus bändigen, die Atomrüstung
verhindern, der Verständigung
dienen — das ist die Aufgabe auf
allen Gebieten des gesellschaft-
lichen Lebens in Westdeutschland,
auch auf den Gebieten des Sports“,
unterstrich Walter Ulbricht. „Dies
offen auszusprechen ist unsere
nationale Pflicht, denn wir sind
Sprecher aller friedliebenden und
fortschrittlichen Menschen auch in
Westdeutschland. Ich begrüße des-
halb den Vorschlag des National-
rates der Nationalen Front des
demokratischen Deutschland, mit
dem die Mitglieder des SPD-Sport-
beirats und andere sportinter-
essierte Persönlichkeiten der SPD
zu Beratungen und zum Studium
der sportlichen Verhältnisse in die
Deutsche Demokratische Republik
eingeladen worden sind. Mögen
recht viele westdeutsche Freunde
diesen Weg der Verständigung
gehen und so mit uns gemeinsam
dem Frieden und der Verständi-
gung dienen.“

Correns, Mitglieder der Präsidien
des Deutschen Turn- und Sport-
bundes, des Nationalen Olympi-
schen Komitees und der Sport-
verbände der DDR sowie der
Außerordentliche und Bevoll-
mächtigte Botschafter der Unga-
rischen Volksrepublik in der
DDR, Jozsef Karpati.
In einer kurzen Ansprache, zu
deren Beginn er den Sportlern
der DDR noch einmal für ihr
Auftreten und ihre Erfolge in
Tokio dankte, berührte der Vor-

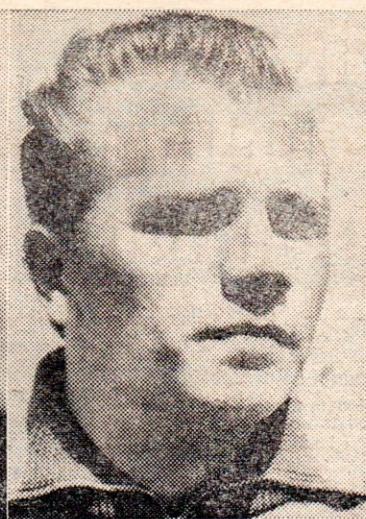
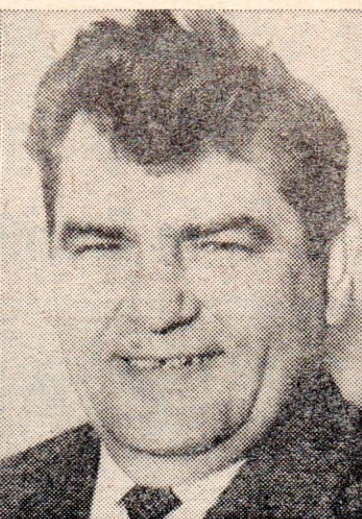
Als beide
Staatsrats-
Verlauf se-
daß die
ihrem Auf-
gen in Ja-
repräsent-
überzeugen
daß die
DDR eine
den hat.
man fest-
Ulbricht, o-
und Funk-
kehr aus
in die Zuk-
aller Welt-
Spiele ge-
und erst-
die komme-
vor. Das
Sportereig-
fen der fr-
Welt, sie s-
Bestandte-
stienz der
Wegweiser
mener wer-
schen für

hat gr-
Form

Walter U-
Sportleitu-
ler, Trai-
Sportler,
Gesundhe-
bildung, a-
der Wirts-
schaftliche
bedeutend
nischen A-
den Aufb-
nur von
hochgebil-
leistungs-
lich vollk-
bewußte
sind, An-
chen Mei-
kultur her-



Trainer Karoly Soos, der mit dem
ber ausgezeichnet wurde. Rechts
Honecker und Rudi Hellmann,
er und Heinz Schöbel. Neben den
Studener erkennen wir die Spieler
Fotos: ZB



Hohe Ehrungen für Karoly Soos, Kurt Michalski und Klaus Urbanczyk (von links). Ihnen und allen Ausgezeichneten unserer erfolgreichen Fußball-Olympiaauswahl gelten die herzlichsten Glückwünsche!

Willi Stoph dankte Sportlern

Im Anschluß an die Verleihung hoher staatlicher Auszeichnungen gaben der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, am Montagabend im Amtssitz des Staatsrates am Marx-Engels-Platz in Berlin einen festlichen Empfang für die Olympiateilnehmer der DDR. Unter den Gästen befanden sich Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden und Mitglieder des Ministerrates, der

Präsident des Nationalrats der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Correns, Mitglieder der Präsidien des Deutschen Turn- und Sportbundes, des Nationalen Olympischen Komitees und der Sportverbände der DDR sowie der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Ungarischen Volksrepublik in der DDR, Jozsef Karpati.

In einer kurzen Ansprache, zu deren Beginn er den Sportlern der DDR noch einmal für ihr Auftreten und ihre Erfolge in Tokio dankte, berührte der Vor-

sitzende des Ministerrates, Willi Stoph, unter anderem auch Probleme der sogenannten gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft.

Der Präsident des NOK der DDR, Dr. Heinz Schöbel, dankte Walter Ulbricht und Willi Stoph im Namen der Sportler unter lautem Beifall für die ihnen zuteil gewordenen hohen Auszeichnungen und den herzlichen Empfang. Er versicherte, daß die Sportler sich größte Mühe geben werden, die DDR auch in vier Jahren bei den nächsten Olympischen Spielen so würdig wie in Tokio zu vertreten.

ganzen Volkes sind Sie zu Vorbildern für alle Mädchen und Jungen geworden."

Fußballer sollten unserem ganzen Sport als Vorbild gelten

Auf die Erfolge der Fußball-Olympiamannschaft eingehend, sagte Walter Ulbricht: „Besonders möchte ich hier unser junges Fußballkollektiv nennen. Eine zielstrebige und konsequente Arbeit der Leitung, der Trainer und der Spieler fand mit der Bronzemedaille ihren krönenden Abschluß. Wir haben in unserer Fußballolympiade ein Kollektiv, das unserem ganzen Sport als ein gutes

Vorbild gelten sollte. Gewiß könnte man das Wort von dem mangelnden sportlichen Glück anbringen, wenn man bedenkt, in welcher schwierigen Situation sich dieses Kollektiv während des olympischen Turniers oftmals befand. Aber daß gerade diese schwierigen Situationen, die durch den Ausfall von Spielern entstanden, überwunden wurden und letzten Endes die Bronzemedaille erkämpft worden ist, spricht für die Stärke und Geschlossenheit dieser Mannschaft."

Das Geschehen von Tokio habe erhartet, so betonte Walter Ulbricht, daß nur der für die Einheit im deutschen Sport ist, der für die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Sportorganisationen beider deutscher Staaten, für ihre gleichberechtigte Teilnahme an allen internationalen Wettkämpfen eintritt. „Es wäre für alle nützlich, insbesondere natürlich für die Sportler, wenn die selbständigen und gleichberechtigten Sportbünde der beiden deutschen Staaten Wege zur Verständigung finden. Die Ubereinkunft über ein gemeinsames, paritätisch zusammengesetztes deutsches Sportkomitee, das unter Hinzuziehung von Vertretern Westberlins ein langfristiges gemeinsames Sportprogramm oder

die Durchführung gemeinsamer deutscher Meisterschaften und das Führen gemeinsamer Rekordlisten beschließt, könnte ein solcher Schritt zur Verständigung sein.“ Eine der guten Taten für die Verständigung wäre, so fuhr der Staatsratsvorsitzende fort, mit aller Entschiedenheit für die bedingungslose Aufhebung des von Bonn diktierten sportfeindlichen Abbruchbeschlusses des westdeutschen Sportbundes vom 16. August 1961 aufzutreten und diesen Beschluß der kalten Krieger zu Fall zu bringen. „Eine weitere gute Tat wäre es, wenn die westdeutschen Sportler gegen die von Bonn inszenierten diskriminierenden NATO-Beschlüsse zur Verweigerung der Einreise von DDR-Sportlern eintreten und ihre Aufhebung erzwingen würden."

Gemeinsam mit uns dem Frieden, der Verständigung dienen

„Den Militarismus und Revanchismus bändigen, die Atomrüstung verhindern, der Verständigung dienen — das ist die Aufgabe auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in Westdeutschland, auch auf den Gebieten des Sports“, unterstrich Walter Ulbricht. „Dies offen auszusprechen ist unsere nationale Pflicht, denn wir sind Sprecher aller friedliebenden und fortschrittlichen Menschen auch in Westdeutschland. Ich begrüße deshalb den Vorschlag des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, mit dem die Mitglieder des SPD-Sportbeirats und andere sportinteressierte Persönlichkeiten der SPD zu Beratungen und zum Studium der sportlichen Verhältnisse in die Deutsche Demokratische Republik eingeladen worden sind. Mögen recht viele westdeutsche Freunde diesen Weg der Verständigung gehen und so mit uns gemeinsam dem Frieden und der Verständigung dienen."

Als bedeutungsvoll bewertete der Staatsratsvorsitzende im weiteren Verlauf seiner Rede die Tatsache, daß die Sportler der DDR mit ihrem Auftreten und ihren Leistungen in Japan ihren Staat würdig repräsentiert und vor aller Welt überzeugend demonstriert haben, daß die olympische Idee in der DDR eine wahre Heimstatt gefunden hat. Mit Genugtuung könne man feststellen, sagte Walter Ulbricht, daß die Aktiven, Trainer und Funktionäre nach ihrer Rückkehr aus Tokio bereits den Blick in die Zukunft gerichtet haben. „In aller Welt werden die vergangenen Spiele gewissenhaft ausgewertet, und ernsthaft bereitet man sich auf die kommenden Weltsporeignisse vor. Das ist richtig. Denn solche Sporeignisse sind zugleich Treffen der friedliebenden Jugend der Welt, sie sind in unserer Zeit fester Bestandteil der friedlichen Koexistenz der Völker, sie sind kühne Wegweiser in die immer vollkommener werdende Macht des Menschen für eine friedliche Zukunft."

Körperkultur hat großen Anteil an der Formung der Menschen

Walter Ulbricht appellierte an die Sportleitungen, Sportwissenschaftler, Trainer, Übungsleiter und Sportler, an die Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Volksbildung, an die leitenden Kader in der Wirtschaft und in den gesellschaftlichen Organisationen: „Die bedeutenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus sind nur von Menschen zu lösen, die hochgebildete, gesunde, physisch leistungsstarke, geistig und körperlich vollkommene und sozialistisch bewußte Bürger unseres Staates sind. An der Formung eines solchen Menschen hat die Körperkultur hervorragenden Anteil."

Der Sekretär des Staatsrates, Otto Gotsche, überreicht Klaus Urbanczyk den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und gratuliert zugleich für die Ehrung mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports“. Von links erkennen wir Rudi Hellmann, Jürgen Heinsch, Manfred Ewald, Otto Gotsche und Alfred B. Neumann (verdeckt).



Mittwoch-Spieltag Oberliga

K. Schlegel: Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der böige Wind den Fluß der Aktionen beeinträchtigte

ASK Vorwärts Berlin-SC Motor Jena 1:1 (1:0)

Der eine Punkt, den der SC Motor mit nach Hause nahm, reichte, um sich an die Spitze der Tabelle zu setzen. So gesehen, dürften die Jenaer mit dem Ausgang des Spiels recht zufrieden sein. Georg Buschner verlieh dieser Auffassung auch Ausdruck: „Ein Unentschieden in Berlin gegen den ASK ist für uns wohl ein Erfolg. Eine präzise Einschätzung des Spiels allerdings ist nur schwer möglich, da die Aktionen beider Mannschaften zu sehr durch den starken Wind beeinträchtigt wurden.“

Eine Meinung, der man sich anschließen kann. Kaum ein Steilpaß

Zwei bewährte Spieler

Im unmittelbaren Zweikampf. Unger (links) versucht, den Lauf von Roland Ducke zu stoppen. Diese beiden „Alten“ haben großen Anteil am guten Tabellenstand ihrer Mannschaften. Rechts Kalinke. Im Hintergrund Krampe und Großheim. Foto: Schlage



konnte an den Mann kommen, weil der Wind der Kugel immer wieder eine andere Richtung gab, sie im letzten Augenblick in ihrem Lauf hemmte oder weitertrieb. Auch beide Tore sprechen von der Rolle, die der Wind spielte. Beim 1:0 schaltete sich Stricksner in einem für Körner gedachten Paß Nöldners ein, wagte eine Rückgabe. Möglich, daß Fritzsche schon zu weit herausgelaufen war (auch später war das der Fall), auf alle Fälle konnte er den Ball, der durch den Wind noch mehr Fahrt erhielt, nicht festhalten. Der Ausgleich fiel im Anschluß an einen Eckball Müllers. Auch hier trieb der Wind sein Spiel mit der Kugel, die her und hin flatterte. Von Roland Duckes Schulter prallte sie schließlich ins Netz.

Bei aller Einwirkung, die der Wind ohne weiteres gehabt hat, eines fiel dem kritischen Beobachter besonders auf: Von den Läufern ging kaum ein spielgestaltender Einfluß aus! Sowohl Marx-Krauß als auch M. Müller-Pera verzichteten nahezu völlig auf die konstruktiven Aufgaben eines Mittelfeld-Motors, begnügten sich meist nur damit, den gegnerischen Kombinationsfluß zu hemmen, nichts oder wenig für den eignen zu tun. Hieran mag vor allem gelegen haben, daß die Angriffsreihen nach beiderseitigem verheißungsvollen Start doch nachließen und damit das Geschehen insbesondere nach dem Wechsel viel von seiner Anziehungskraft verlor.

Aufstellungen, Torfolge, Punktwertung

ASK Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski (3); Kalinke (2); Unger (4); Krampe (3); M. Müller (2); Pera (3); Piepenburg (2); Körner (3); Nöldner (4); Fräßdorf (4); Großheim (2). **Gesamt: 32. Trainer:** Lammich.

SC Motor (rot-weiß): Fritzsche (3); Stricksner (2); Rock (3); Ahnert (3); Marx (2); Krauß (3); Knobloch (4); Müller (3); P. Ducke (4); Lange (3); R. Ducke (3). **Gesamt: 33. Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Uhlig, Schilde; Zuschauer; 6000; Torfolge: 1:0 Stricksner (3. — Eigentor), 1:1 R. Ducke (58.); Reserven: 0:0.

Keiner der Läufer trat spielgestaltend in Erscheinung!

10 Jahre SC Motor und SC Dynamo

In diesen Tagen können der SC Motor Jena und der SC Dynamo Berlin auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Beiden Klubs gilt aus diesem Anlaß unser herzlichster Glückwunsch. 185 Klubvergleichskämpfe in 36 Ländern hat der SC Motor seit seiner Gründung am 19. November ausgetragen. Zu den erfolgreichsten Sektionen des SC Motor gehören seit Jahren die Fußballer. Mit Auswahlmannschaften und ihrer Motorelf waren sie schon in 23 Ländern. Als FDGB-Pokalsieger 1961 zog die Mannschaft aus der Zeiß-Stadt in die Runde der letzten Vier ein und feierte damit einen ihrer größten Erfolge. Ein Jahr später errangen die Männer um die Gebrüder Ducke den Titel eines Deutschen Meisters. Zehn Jahre nach der Gründung ihres Klubs nimmt das Kollektiv den ersten Platz in unserer Oberliga ein, ein gutes Geschenk, das sie sich selbst bereiteten.

In einem internationalen Freundschaftsspiel unterlagen die Fußball-Junioren des SC Leipzig am vergangenen Sonntag bei ZKL Brno mit 0:1.

Nur wenig Lichtblicke

Günter Simon: Die Überbetonung taktischer Überlegungen zerstört den Spielfluß

SC Neubrandenburg-SC Leipzig 1:1 (1:1)

SC Neubrandenburg (weiß-blau): Below (3); Boldt (4); Kustak (3); Hillmann (2); Voigt (4); Steinfurth (3); Rapphahn (2); Uentz (3); Weisser (3); Hamann (3); Strahl (2). **Gesamt: 32. Trainer:** Eisler.

SC Leipzig (blau-gelb): Weigang (4); Faber (3); Gießner (3); Geisler (3); Naumann (4); Trojan (3); Berger (2); Frenzel (2); Schaller (2); Zerbe (3); Engelhardt (2). **Gesamt: 31. Trainer:** Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Zülw (Rostock), Riedel, Kootz; Zuschauer; 7000; Torfolge: 0:1 Naumann (4); 1:1 Steinfurth (18.). **Reserven:** 0:2.

Dem chronologischen Ablauf des Spiels sollen nur wenige Zeilen gewidmet, dafür einige Absonderlichkeiten des Treffens näher analysiert werden. Nur soviel: Enormer kämpferischer Einsatz, aufopferungsvolle Laufarbeit und ein restloses Aufgehen in die Aufgabe, den so heißersehten ersten Meisterschaftssieg zu erstreiten, bestimmten die Aktionen des Neulings. Mit diesen Mitteln und sichtbaren Verbesserungen in spieltechnischer Hinsicht blieb der SCN über eine volle Stunde die klar feld- und spielbeherrschende Mannschaft. Erst in der Schlußphase, als die konditionellen Potenzen schwanden, riß der SCL die Initiative an sich, setzte sich seine größere, vorteilhaftere technische Perfektion und seine solidere körperliche Grundschulung durch.

Nun zu den kritischen Überlegungen: Trainer Eisler gab seinem Linksaußen Strahl die Order, von Beginn an Frenzel in Sonderbewachung zu nehmen. Der Neubrandenburger tat das mit seltener Konsequenz. Sein Aktionskreis und Angriffspunkt hieß ausschließlich Frenzel, als Linksaußen hätte er nur dann in Erscheinung treten können, wenn der Leipziger seine

halbrechte Position mit Faber getauscht hätte. Der Neuling erreichte zwar mit dieser Maßnahme, daß Frenzel nicht zum Zuge kam (wobei mehrere Angriffe auf den ballführenden Leipziger grobe, unentschuld bare Fouls waren!), entließte im gleichen Atemzug aber seinen linken Flügel völlig. Die offensive Wirkung der vortrefflichen Boldt und Voigt wurde dadurch fast völlig aufgehoben, weil fast alle ihrer hohen Eingaben — durch den stürmischen Wind noch unterstützt — weit nach links hinausgingen. Torjäger Uentz sah sich dadurch in eine Ballschlepperrolle gedrängt, die wertvolle Kraft kostete. Widerspruchsvoll auch die Rolle Steinfurths. Der linke Läufer kam durch ein blitzschnelles Aufrücken in den Angriff auch diesmal zu seinem obligaten Tor, hing jedoch oftmals viel zu weit zurück, um seine Schußkraft und Torgefährlichkeit ausspielen zu können.

Was die Leipziger bis auf die Schlußphase boten, entsprach keinesfalls ihren Möglichkeiten. In der Deckung werden taktische Gesichtspunkte über Gebühr strapaziert (selbst mit zwei Stoppern, Geisler und Gießner, herrschte keine klare Abstimmung). Das Angriffsspiel war erschreckend einfalllos. Frenzel bot viel zu wenig Laufarbeit, um seine Deckungsfessel abzustreifen, Engelhardts Trick, fast jedesmal außen am Mann vorbeizudribbeln, war schon im Ansatz zu erkennen und selbst gegen einen noch relativ unfertigen Verteidiger wie Hillmann völlig gegenstandslos. Ebenso effektiv operierten auch Schaller und Berger. Ein Lichtblick lediglich Naumann, dessen schnelles, direktes Spiel bestach, und Weigang, der kurz vor der Pause mit einer tollen Parade gegen einen Schuß von Weisser aus Nahdistanz wenigstens das Unentschieden rettete.

Zwar technisch gekonnt, doch ebenso unproduktiv

S. Wolf und Kaiser beherrschten das Mittelfeld
Trotz Überlegenheit Remis noch gefährdet

Wismut Aue—SC Aufbau
Magdeburg 1:1 (1:1)

Wismut (blau): Thiele (4); Gerber (3), Müller (3), Wagner (3); S. Wolf (4), Kaiser (5); Härtwig (3), Kellermann (3), Schmiedel (2), Miller (2), Zink (2). Gesamt: 34. Trainer: Günther.

SC Aufbau (weiß): Blochwitz (4); Wiedemann (3), Fronzeck (3), Rettschlag (3); Kubisch (3), Röpke (3); Klingbiel (3), Hirschmann (2), Walter (3), Weimann (2), Stöcker (3). Gesamt: 32. Trainer: Kümmler.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Duda, Henschke; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Miller (26.), 1:1 Weimann (27.); Reserven: 3:3.

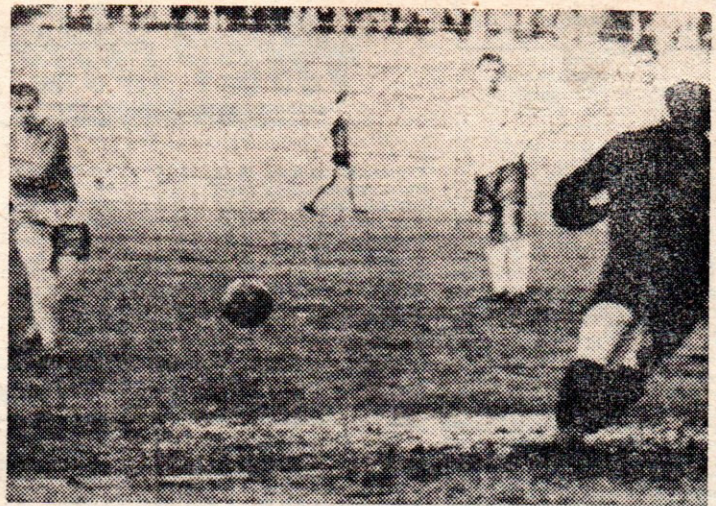
Der SC Aufbau machte in der Anfangsphase, ja fast die ganze erste Halbzeit den Eindruck einer Mannschaft, die sich die Aufwärmarbeit vor dem Spiel geschenkt hat und nun in langsamer Steigerung auf dem Spielfeld nachholen will, was sie vor dem Anpfiff versäumt. Das Tempo der Bewegungen einiger Aufbauspieler, ihre Ratlosigkeit, wenn es darum ging, durch schnelle Entschlüsse und entschlossene Handlungen den Gegner mattzusetzen, standen zu der mit voller Kraft startenden Wismut-Mannschaft im gleichen Gegensatz wie ein schnurrender, auf hoher Leistung laufender Motor zu einer stotternden, im Novemberdunst kalt gewordenen Maschine.

Spät, erst gegen Ende der ersten fünfundvierzig Minuten und dann in der letzten Viertelstunde kam die gesamte Aufbau-Elf ins Laufen und erreichte offenes Feldspiel. Dann bereitete sie allerdings mit wenigen Zügen den Zuschauern und der sich wohl allzu sicher wähnenden Wismut-Abwehr einige Schrecksekunden. Ja, sie hatte Torchancen, die ein ganz und gar nicht den spielerischen Leistungen entsprechendes Ergebnis der interessanten 90 Minuten hätten ergeben können. Wir denken an die 58. bis 59. Minute, als Thiele dreimal kurz nacheinander seine hervorragende Form gegen Stöcker und Hirschmann beweisen mußte, um Tore zu verhindern; wir denken an die 78. Minute, in der Wismuts Torhüter vor Stöcker, dem lebhaftesten der Aufbau-Stürmer, nur mit wagemutigem Einsatz den Ball sichern konnte; und wir denken an

Thieles reaktionsschnelle Fußballwehr auf einen harten 10-Meter-Schuß Stöckers in der 85. Minute. Das alles, wie auch Weimanns Freistoß als direkte Antwort auf Wismuts Führungstreffer, waren aber nur Lichtblicke im Magdeburger Spiel, das sich auch nicht wesentlich verbesserte, als Stöcker in der zweiten Hälfte mehr und mehr in die Sturmmitte ging. Es blieb ein Versuch, aus einer zusammenhanglosen Fünferreihe einen Sturm zu machen.

Aue hätte die Partie eindeutig gewinnen müssen, aber was schön im Mittelfeld aussah, reichte nicht aus, in Tornähe die gegnerische Deckung, die sich auch erst nach und nach festigte, zu durchbrechen. Von der rechten Sturmseite zur linken hin gab und gibt es wahrscheinlich auch noch längere Zeit (durch Wachtels Ausfall bedingt) ein Leistungsgefälle. Zur Kunst des Spielens gehört nun einmal auch die Kunst des Torchießens.

OTTO POHLMANN



Fast hat es den Anschein, als könne Chemie Leipzigs hervorragender Schlußmann Günther diesen Strafstoß parieren, denn er wirft sich dankenschnell in die richtige Ecke. Der Schein trägt jedoch. Jura von Motor Zwickau platziert den Ball so scharf und genau ins Eck, daß dem Torhüter keine Abwehrchance bleibt. Kurz darauf steht es 1:0 für Motor Zwickau. Diese Szene stammt aus dem vorsonntäglichen Treffen zwischen Motor Zwickau und Chemie Leipzig, das 3:3 endete. Foto: Kruczynski

Zweckmäßigkeit kontra Schönheitspreis

Der SCK stürmte mehr als 75 Minuten, aber Lok wehrte sich klug

SC Karl-Marx-Stadt—Lok Stendal
1:1 (0:0)

SC Karl-Marx-Stadt (blau): Hambeck (2); Weikert (3), Hüttner (3), Rüdric (3); Feister (3), A. Müller (3); Schuster (4), Erler (3), Steinmann (3), Taubert (4), Vogel (4). Gesamt: 35. Trainer: Scherbaum.

Lok (schwarz-rot): Ißleb (4); Weiser (3), Lindner (3), Prebusch (3); Weißkopf (3), Liebrecht (3); Kochale (2), Strohmeier (3), Backhaus (3), Karow (3), Güssau (2). Gesamt: 32. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Halas, Zeschke; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Vogel (59.), 1:1 Güssau (67.); Reserven: 2:2.

Die Zeit liegt noch nicht allzu fern, da den Stendalern wiederholt in Meisterschaftsbegegnungen der Schönheitspreis zuerkannt wurde, da sie ob ihres gepflegten, technisch gekonnten, klugen Spiels gelobt wurden. Aber allzu oft mußten sie bitteren Tribut zollen, da den Lok-Akteuren die nötige Zwei-

kampfhärte, dem Angriff die Entschlossenheit im Strafraum und der Abwehr die unbedingte Konsequenz fehlten. Nun hat sich die Lok-Elf einen nüchtern-sachlichen Zweckmäßigkeitsstil zugelegt. Dagegen gibt es grundsätzlich nichts einzuwenden, nur dürfen die Altmarkler nicht wie in Karl-Marx-Stadt über eine Stunde das Angreifen fast völlig vernachlässigen. Bei aller Anerkennung der Leistungen der Verteidiger und Läufer und auch der zu ihrer Unterstützung zurückgeeilten Stürmer (Strohmeier, Karow), so sollte man eine Defensivpartie auch auswärts nicht auffassen. Man sollte sich zumindest jederzeit die Konterchance wahren, auch im Angriff mehr Initiative zeigen. Denn wie sich die Stendaler nach knapp einstündiger Spielzeit aus der starren Defensiv lösen, wie sie mit eigenen steil angelegten Spielzügen gefährlich aufkamen (Backhaus), das ließ die Gäste sogleich entschieden besser aussehen.

Den Anstoß dazu gab Liebrecht, der diesmal seine oftmalige „Auswahlrolle“ in der Lok-Elf spielte, nämlich den Sonderbewacher für den gegnerischen Regisseur und Spielmacher Erler. Keinen Zentimeter wich er lange Zeit von Erlers Seite und fiel somit als Mittelfeldfigur Loks aus. In dem Moment, als er sich löste und konstruktiver wurde, sah das Spiel seiner Elf vorteilhafter aus, aber das war wie gesagt recht spät.

Der SCK schien an seiner Rolle des pausenlos Stürmenden, Anrennenden schier zu verzweifeln. Gewiß fehlten Erlers Musterpässe und Regie, aber was Schuster, Taubert und Feister an Laufarbeit, an Nachschub leisteten, wie sie voller Tatendrang und Tempo stürmten, verdiente Anerkennung. Aber wie so oft war der dynamische, kraftvolle Vogel mit kernigen Schüssen der einzige torgefährliche Stürmer.

WOLF HEMPEL

Gumz-Tor entschied verdient für Dynamo

Dynamo Dresden—Motor Zwickau 1:0 (0:0)

Dynamo (blau): Noske (4); Haustein (3), Pfeifer (3), Prautzsch (3); Oeser (4), Diebitz (3); Hemp (2), Pahlitzsch (3), Ziegler (3), Siede (3), Gumz (3). Gesamt: 36. Trainer: Petzold.

Motor (rot): Meyer (3); Glaubitz (3), Beler (3), Söldner (3); R. Franz (3), Irrmscher (4); Resch (2), Rentzsch (3), Jura (3), Henschel (4), Speth (3). Gesamt: 34. Trainer: Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Bader, Anton; Zuschauer: 8000; Torschütze: 1:0 Gumz (53.); Reserven: 3:3.

Wie das Wintergewitter, das während der Pause mit Blitz und Schnee niederging, begann Dynamo die zweite Halbzeit dieses Punktspiels. Ein enormes Laufpensum absolvierend und mit unerhört kämpferischen Einsatz wurde das Gästetor förmlich beantragt. So ging das 1:0 von Gumz — auf maßgerechte Vorarbeit seines Rechtsaußen Hemp markiert, auch in Ordnung. Zuvor allerdings boten die Dresdner 45 Minuten lang eine Partie, die sich vom trüben Novemberwetter nicht viel unterschied. Haustein brachte über große Nervosität in die Deckung, und während beide Läufer eine durchweg solide Partie boten, konnte im Sturm lange Zeit nur Gumz voll überzeugen.

So war es nicht verwunderlich, daß Zwickau am Drücker blieb, daraus aber — nicht zuletzt durch entschlossenes Handeln von Torwart Noske — keinen Nutzen ziehen konnte.

HERBERT HEIDRICH

Chemie schaffte es noch im Endspurt

Chemie Leipzig—SC Dynamo Berlin 1:0 (0:0)

Chemie (grün-weiß): Günther (3); Krause (3), Walter (3), Herrmann (3); Herzog (3), Slaby (3); Schmidt (3), Richter (2), Bauchspieß (4), Lisiewicz (3), Rothe (4). Gesamt: 34. Trainer: Kunze.

SC Dynamo (weinrot-weiß): Bräunlich (3); Stumpf (3), Heine (3), Skaba (4); Carow (3), Unglaube (3); Trümpler (2), Bley (3), Fuchs (2), Meyer (3), Geserich (3). Gesamt: 32. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Trautvetter, Gerisch; Zuschauer: 10 000; Torschütze: 1:0 Bauchspieß (83.); Reserven: 1:3.

Schafft Chemie noch das entscheidende Tor? Diese Frage stellten sich die rund 10 000 Zuschauer vor allem fast die gesamte zweite Halbzeit hindurch. Denn hatte Dynamo vor der Pause auf Grund einer klugen Abwehrformation und guter technischer Leistungen die Partie völlig offen gestalten können, sahen sich die Berliner in der zweiten Hälfte den fast pausenlosen Angriffen Chemies ausgesetzt, die Dynamo keine Entfaltungsmöglichkeiten mehr ließen und das Spiegelgeschehen völlig vor Bräunlichs Tor, der eine beherzte Torwartleistung bot, verlagerten. Erst sieben Minuten vor Schluß, als Bauchspieß eine platziert geschlagene Flanke von Rothe per Kopf ins Netz beförderte, mußten sich die Berliner geschlagen geben, deren Resignation darob verständlich war.

H. W. STADIE

Sehenswerter Treffer durch Fallrückzieher

Motor Steinach—SC Empor Rostock 2:0 (1:0)

Motor (blau-weiß): Florschütz (4); Hofmann (3), Schellhammer (3), Schubert (3); Fölsche (3), Luthardt (4); Elmecker (3), Linß (3), Queck (4), Kühn (3), R. Sesselmann (3). Gesamt: 36. Trainer: Leib.

SC Empor (weiß-blau): Heinsch (4); Sackritz (3); Rump (3), D. Wruck (3); Pankau (4), Seehaus (4); Barthels (3), Kleiminger (3), Kostmann (2), Drews (3), Hergesell (3). Gesamt: 35. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Heinemann, Busch; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Queck (23.), 2:0 Queck (78.); Reserven: 2:4.

Spitzenreiter SC Empor Rostock mußte genau wie im Vorjahr den Steinachern beide Punkte überlassen. Und dies nicht ganz unverdient, denn die geschlosseneren Mannschaftsleistung boten zweifellos die Einheimischen. Das technische Übergewicht der Gäste machten Trainer Leibs Schützlinge durch großen kämpferischen Elan wieder wett. Schon im Mittelfeld wurde das elegant wirkende Gäste-Läuferpaar Pankau—Seehaus von den Steinacher Stürmern im Aufbau gestört. So war der Spielrhythmus der Rostocker entscheidend beeinflusst, zumal auch Kleiminger in seiner Bewegungsfreiheit durch Luthardt stark eingeeengt wurde. Überhaupt boten die Steinacher Stürmer geschlossene Angriffssaktionen, die auch in herzhaften Schüssen ihren Niederschlag fanden. Heinsch im Tor mußte manches Mal beherzt eingreifen. Sehenswert war vor allem das erste Tor, das Queck mit einem Fallrückzieher nach einem Eckball Elmeckers erzielte.

OSKAR JAKOB

Gera

Chemie Schwarza gegen Vorwärts Zschachenmühle 1:1, Einheit Triebes gegen Chemie Kahla 1:1, Motor Neustadt-Fortschritt Greiz 5:1, Wismut Gera II-Motor Zeiss Jena 1:1, Stahl Silbitz-Fortschritt Weida 1:1, Chemie Jena-Dynamo Gera 5:2, Motor Saalfeld-Einheit Schleiz 2:5, Rotation Blankenstein gegen Einheit Rudolstadt 4:1.

Motor Zeiss Jena	41:11	21:7
Chem. Schwarza	25:18	20:8
Chemie Jena	42:16	19:9
Motor Saalfeld	23:21	18:10
ASG V. Zschach.	23:18	17:11
Wismut Gera II	21:20	16:12
Motor Neustadt	25:18	15:13
Einheit Schleiz	26:28	15:13
Fortschr. Weida	25:21	14:14
Dynamo Gera	26:25	14:14
Fortschritt Greiz	26:29	11:17
Stahl Silbitz	24:27	11:17
Rot. Blankenst.	20:30	10:18
Eintr. Rudolstadt	24:39	10:18
Einheit Triebes	21:45	10:18
Chemie Kahla	13:39	3:25

Halle

Staffel Nord: Chem. Bitterfeld-Mot. Aschersleben 0:0, Chem. Bernburg-Stahl Heibra 1:1, Stahl Thale gegen Chem. Greppin 1:3, Chem. Wolfen-Mot. Dessau 2:3, Mot. Köthen-Dyn. Eisleben II 1:0, Stahl Hettstedt-Akt. Mulde Nord 1:2, Chem. Piestritz-Stahl Sangerhausen 2:1.

Akt. Gräfenh.	27:12	22:6
Chem. Greppin	26:14	21:5
Chem. Wolfen	36:20	18:8
Chem. Bitterfeld	27:14	17:11
Motor Köthen	22:12	16:10
Stahl Hettstedt	13:14	13:13
Chem. Piestritz	20:27	12:16
Stahl Sangerh.	18:25	12:16
Dyn. Eisleben II	15:23	12:16
Stahl Helbra	22:22	11:15
Chem. Bernburg	14:17	11:17
Stahl Thale	25:30	10:16
Akt. Mulde Nord	16:31	10:18
Motor Dessau II	17:23	9:13
Mot. Aschersleb.	18:32	6:20

Staffel Süd: Mot. Ammendorf-Trakt. Osterfeld 5:1, Akt. Beuna-Akt. Theißen 1:0, Stahl Eisleben-Akt. Geiseltal Mitte 5:2, Mot. Ost Halle-Trakt. Teuchern 2:1, Chem. Buna/Schkopau gegen Akt. Geiseltal 2:1, Chem. Zeitz II-Turb. Halle 2:1, Emp. Halle-Chem. Dürrenberg 2:0.

Chem. Buna Sch.	40:18	22:6
Mot. Ammendorf	28:17	20:8
SC Ch. Halle II	25:15	19:9
Akt. Beuna	28:22	17:11
Chemie Zeitz II	21:21	15:13
Turbine Halle	21:13	14:12
Stahl Eisleben	21:23	14:14
Trakt. Osterfeld	17:15	13:15
Chem. Dürrenb.	19:29	13:15
Empor Halle	16:15	12:14
Trakt. Teuchern	18:22	12:16
Motor Ost Halle	11:27	12:16
Akt. Geiseltal M.	11:27	9:19
Akt. Geiseltal	16:20	8:20
Akt. Theißen	19:27	8:20

Cottbus

Vorw. Cottbus II-Chem. Schwarzeheide 2:2, TSG Lübbenau-Dyn. Cottbus 1:0, Akt. Schwarze Pumpe gegen Akt. Laubusch 4:1, Mot. Ruhland-Chem. Weißwasser 1:1, Aufb. Großräschen-Akt. Senftenberg 3:2, Chem. Guben-Lok Schleife 5:0, Akt. Lauchhammer-Chem. Annaburg 3:2, Nachholspiele vom 18. 11.: Dyn. Cottbus gegen Aufb. Großräschen 3:1, Akt. Senftenberg-Chem. Schwarzeheide 0:0.

Berlin

Tiefbau Berlin-TSG Berlin II 1:3, Berliner VB gegen Rot. Berlin 0:0, Lichtenberg 47-SG Adlershof 3:0, Fortuna Biesdorf-TSC Berlin II 1:2, Mot. Köpenick-Rot. Berlin 4:0, Tiefbau Berlin-Dyn. Hohenschönhausen II 1:3, Einh. Weißensee-ASG Vorw. Berlin 1:2, GSG Köpenick gegen Berliner VB 1:3, Einh. Treptow-Motor Weißensee 0:3, BSG Luftfahrt-Lichtenberg 47 3:2, SG Adlershof-Dyn. Adlershof 0:0.

Neubrandbg.

Fortschritt Malchow-Lok Prenzlau 2:2, Demminer VB-Nord Torgelow 0:1, Einheit Teterow gegen Lok Malchin 1:2, Lok Pasewalk gegen Vorwärts Karpin 4:2,

Hier die Bezirke

Erfurt

Dynamo Erfurt gegen Motor Nord Erfurt 2:1, Gispersleben-Sömmerda 1:0, Waltershausen gegen Motor Weimar II 2:1, Fortschritt Apolda-Sollstedt 1:0, Heiligenstadt-Breitenbach 0:4, Nordhausen West-Sondershausen 1:0, Vorw. Creuzburg gegen Motor Gotha 0:1, Greußen-SC Turbine Erfurt II 1:3.

Leipzig

Akt. Borna-Akt. Böhlen 1:1, Stahl Dommitzsch gegen Emp. Wurzen 1:3, Mot. Grimma-Akt. Zwenkau 1:2, Stahl Lippendorf-Motor Schkeuditz 0:0, Stahl Brandis-Fortschr. Hartha 1:2, Akt. Espenhain-Akt. Zeuchau 4:1, Lok Delitzsch-Rotation 1950 1:1, Mot. Altenburg gegen Lok Ost 3:2, Nachholspiele vom 18. 11.: Lok Ost-Lok Delitzsch 0:1, Motor Grimma-Stahl Lippendorf 1:1.

Magdeburg

Lok Güsten-Stahl Blankenburg 1:1, Motor Mitte Magdeburg-Motor Schönebeck 5:4, Chem. Schönebeck-Traktor Klötze 2:1, Akt. Staßfurt-Einh. Wolmirstedt 5:0, Einh. Burg gegen Aufb. Börde Magdeburg ausgef., Vorw./Mot. Oschersleben-Akt. Gommern 1:0, Empor Tangermünde-Lok Halberstadt 1:1, Einheit Zerbst-Akt. Hötensleben 1:2.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Gersdorf gegen Ellefeld 2:0, Oelsnitz gegen Stollberg 1:1, Glauchau-Bernsbach 3:3, Reichenbach-Werdau 1:1, Callenberg gegen Thalheim 0:3, Klingenthal-Cainsdorf 2:1,

Auerbach-Akt. Zwickau II 0:2, Reichenbach-Dynamo Klingenthal 5:1.

Staffel Ost: Freiberg gegen Rabenstein KMS 2:2, Frankenbach gegen Geyer 2:0, Limbach-Markersdorf 3:0, Olbernhau gegen Marienberg nicht gemeldet, Lok KMS-Oberfrohna 2:2, Mittweida-SC KMS II 2:0, Zschopau gegen Brand-Langenu 2:3.

Suhl

Staffel I: Fortschritt Heubach-Motor Sonneberg 2:1, Traktor Gräffinau-Chemie Lauscha 0:1, Motor Neuhäus gegen Eintracht Hildburghausen 1:1, Mot. Oberlind-Fortschr. Geschwenda 7:3, Motor Rauenstein gegen Traktor Jadenbach 3:1, Empor Ilmenau-Mot. Veilsdorf 3:1, Chemie Fehrenbach gegen Traktor Steinheid 5:2.

Staffel II: Kali/Werra gegen Lok Meiningen 3:0, Mot. Mitte Suhl-Mot. Schmalkalden 2:0, Mot. Barchfeld gegen Motor Steinbach-H. 5:1, Vorw. Meiningen-Vorw. Dermbach 7:2, Mot. Fambach gegen Trakt. Obermaßfeld 3:1, Mot. Benshausen gegen Mot. Oberschnau 0:3, Stahl Bad Salzungen gegen Mot. Breittingen 4:0.

Rostock

Einheit Binz-Lok Bergen 1:2, Empor Saßnitz-Einheit Grevesmühlen 4:0, SC Empor Rostock II-Vorwärts Rostock II 2:1, TSG Wismar II-Einh. Greifswald II 3:1, Motor Wolgast-Einheit Rostock 3:1, Motor Stralsund gegen Aufbau Ribnitz 5:0, Motor WW Rostock-Vorwärts Karlshagen 12:0, Lok Greifswald-Aufbau Bad Doberan 5:2.

Dresden

Lok Zittau-Mot. Radeberg 1:0, Stahl Riesa II-Stahl Freital 3:0, Mot. Dresden-Zschachwitz-Lok Dresden 0:1, Energie Görlitz-Turb. Großenhain 2:2, TSG Gröditz-Mot. Görlitz 4:1, TSG Meißen-Mot. Dresden-Niedersedlitz 1:2, Fortschritt Neugersdorf-Motor Niesky 3:2, SC Einh. Dresden II gegen Chem. Riesa II 3:1.

Es ist nicht meine Art, groß zu polemisieren. Jedoch meine eigenen Beobachtungen und die der Sportpresse, insbesondere von den Fußballspielen unserer Oberliga, veranlassen mich, diese Zeilen zu schreiben.

Dabei gibt es zwei Fragen zu beantworten, die sich zwangsläufig aufdrängen. Hat es sich gelohnt und wem hilft es? Doch zuvor zum besseren Verständnis einige Zitate aus unserer Sportpresse vom Donnerstag: „Trotz Sonderbewachung Ducke und Nöldner die Besten.“ – „Den Linksaußen Strahl ausschließlich mit der Sonderbewachung des gefährlichen Frenzel zu beauftragen, erwies sich als Bumerang.“ – „Jetzt zahlte es sich aus, den Regisseur Uentz durch Faber bewachen zu lassen.“ – „Liebrecht und Erler das entscheidende Paar unter dem Motto: Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen.“ – „Berlin mit Vorstopper Bley, der Lisiewicz als Sonderbewacher zugeteilt war, und Carow, der Bauchspeiß ausschalten sollte, verzichtete freiwillig auf das Mittelfeld.“

Informationen, die besagen, daß nach Spielende einige Spieler versehentlich mit in die Kabinen ihres Gegners gegangen sein sollen, entbehren jedoch jeglicher Grundlage.

Von Woche zu Woche

Doch Spaß beiseite: Ich möchte auch feststellen, daß man allein aus Spielberichten keine voreiligen Schlussfolgerungen ziehen sollte. Es geht mir hierbei auch nicht um Einzelercheinungen. Und wenn auch nur ein Teil dieser Zitate stichhaltig ist, sollten sie uns Anlaß sein, darüber nachzudenken, damit sie eines Tages nicht typisch werden.

Die Frage, ob es sich gelohnt hat, kann nur der beantworten, der davon betroffen ist. Doch möchte ich auch hierbei einige Einschränkungen machen. Wann und wie will der SC Neubrandenburg Doppelpunkte holen, wenn er zu Hause auf den Linksaußen Strahl im Angriff verzichtet? Oder: Was nutzt es dem SC Dynamo, wenn er trotz hervorragender Abwehrleistung in der 84. Minute 1:0 verliert?

Doch wie gesagt, es steht mir nicht zu, dies einzuschätzen.

Die zweite Frage, wem nutzt es, geht uns alle an. Gehen wir mit unseren Gedanken zurück in die Punktspielzeit vor den Olympischen Spielen. Eine Reihe von überharten Zweikämpfen, provoziert durch Sonderbewachung, hatten unsere Auswahlspieler zu überleben. So hatte unser Verbandsspieler Dr. Placheta alle Hände voll zu tun, um Bauchspeiß, Kleiminger, Liebrecht und Fräßdorf wieder fit zu bekommen, was ihm nur zum Teil möglich war.

Man kann zur Frage Sonderbewachung diese oder jene Auffassung vertreten. Eines steht fest, der beauftragte Spieler ist für die Gestaltung des eigenen Spiels kaum noch zu gebrauchen. Die Sonderbewachung for-

dert geradezu Zweikämpfe heraus, die in der Hitze des Gefechtes nicht immer mit Glacéhandschuhen ausgestattet werden. Dies ist schon bestimmt durch den Spielertyp, der sich zur Lösung einer derartigen Aufgabe anbietet. Auf alle Fälle überwiegen hier Eigenschaften wie Einsatzfreude, Kampfeinst und Härte.

Natürlich kann man damit einmal Erfolg haben. Wenn man selbst auf die Gestaltung des Spiels verzichtet, so ist es meist so, daß der Gegner auch nicht zu seinem Spiel findet. Und nicht alle Mannschaften haben das Glück des Tüchtigen auf ihrer Seite, wie die BSG Chemie Leipzig am vergangenen Mittwoch in der 84. Minute.

Betrachten wir die Frage, wem hilft es von diesem Gesichtspunkt aus, so fällt es uns leicht, sie zu beantworten. An diesem oder jenem Sonntag vielleicht der einen oder anderen Mannschaft. Es dient aber nicht der Weiterentwicklung, denn das Risiko des Zufalls ist bei dieser Spielweise zu groß. In keinem Fall hilft es unserem Fußball, und dies ist im Hinblick auf die Weltmeisterschaftsausscheidungsspiele von besonderer Bedeutung.

HELMUT JAKOB



Die Abwehr von Vasas dreimal bezwungen – dennoch langte es zum 5 : 3 über Lok Sofia. Rechts in Aktion: Stopper Orban. Foto: Szűcs

Frank Wignall bewies seinen Torinstinkt!

In der britischen Fußballmeisterschaft gelang England ein mühevoller 2 : 1 - Sieg über Wales

Mit einer dramatischen Schlußviertelstunde klang ein weiteres Spiel um die britische Meisterschaft, die Begegnung England gegen Wales, vor 49 000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion aus. An dem 2 : 1-Sieg der Engländer änderte sich jedoch nichts mehr.

Team-Manager Alf Ramsey sah sich zu mehreren Umstellungen seiner Mannschaft gezwungen. Neben Spielmacher Greaves und Kapitän Moore fehlte auch der gegen Belgien gut eingespielte Venables von Chelsea wegen einer Verletzung. Aus der Not machte Ramsey jedoch insofern eine Tugend, als er zahlreichen neuen Kräften eine Chance gab und eine Sichtungsmöglichkeit seines Spielerreservoirs für die Weltmeisterschaft wahrnahm.

Überragende Leistungen blieben auf beiden Seiten aus. Den besten Eindruck hinterließ noch der 24-jährige Mittelstürmer Frank Wignall von Nottingham Forest, denn er bewies in den entscheidenden Situationen den notwendigen Torinstinkt und sicherte damit auch den knappen Erfolg. In der 17. Minute war er zunächst zur Stelle, als Millington einen Schuß von Linksaußen Hinton nur ungenügend abwehren konnte. Mit einem Kopfball ließ er dem Waliser Schlußmann keine Chance. Auch

das 2 : 0 erzielte Wignall mit einem Kopfball (59.). Die Vorarbeit dazu leistete erneut sein Vereinskamerad Hinton mit einem genauen, maßgerechten Zuspiel.

England: Waiters (Blackpool); Cohen (Fulham), Thomson (Wolverhampton Wanderers); Bailey (Charlton), Flowers (Wolverhampton Wanderers), Young (Sheffield Wednesday); Thompson (Liverpool), Hunt (Liverpool), Wignall (Nottingham Forest), Byrne (West Ham), Hinton (Nottingham Forest).

Wales: Millington (Crystal Palace); S. Williams (Southampton), G. Williams (West Bromwich Albion); Hennessy (Birmingham), England (Blackburn), Hole (Cardiff City); Rees (Coventry), R. Davies (Norwich), W. Davies (Bolton Wanderers), Allchurch (Cardiff City), Jones (Tottenham Hotspurs).

Denis Law vom Platz!

Der hervorragende Halbstürmer des englischen Spitzenreiters Manchester United ist bekannt dafür, daß er Entscheidungen der Schiedsrichter schon des öfteren in abfälliger Art und Weise zur Kenntnis nahm. Im Treffen bei Blackpool bekam das dem eigenwilligen Law jedoch nicht. Als er sich mehrmals hintereinander gegen den Unparteiischen auflehnte, langte es diesem schließlich. Genau eine Minute früher als seine Mannschaftskameraden mußte Denis den Weg in die Kabinen antreten – allerdings für endgültig! Die dadurch bedingte Mindestsperrung von 28 Tagen kann sich für United unter Umständen schwerwiegend auswirken.

300 000 wollten Entscheidung sehen

Dynamo Tbilissi erstmals UdSSR-Meister / Torpedo Moskau 4 : 1 (1 : 1, 0 : 0) n. V. geschlagen / Held des Tages: Ilja Datunaschwili

Taschkent ist eine echte Fußballmetropole. Nicht selten sind es 60 000, die im Pachtakor-Stadion ihre Lieblingsspiele (die 1965 mit Lok Moskau, dazu Tschernomoretz und ASK Odessa, wieder in die Oberliga zurückkehrt) lautstark anfeuern. 60 000 – mehr Besucher faßt das Stadion auch gar nicht. 300 000 aber wollten dieses zusätzliche 273. Spiel der 26. Landesmeisterschaft zwischen Dynamo Tbilissi und Torpedo miterleben. Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Schon Tage zuvor trafen die ersten Unentwegten ein, zelteten neben dem Stadion. Und Wolodja Dorman vom 2. Taschkenter Autoreparaturwerk, ein junger Sportler, verlor während des Spiels vor Aufregung sogar das Bewußtsein...

Die Begegnung hielt, was sie versprach. Unter Leitung des Rigaers M. Rubens traten an: Dynamo Tbilissi: Kotrikadse, B. Sitschinawa, Rechwaschwili, Seinkilskiwili, Zchowrebrow, G. Sitschinawa, Jamanidse, Datunaschwili, Barkaja, Metreweli, Mes'chi; Torpedo Moskau: Schapowalenko, Andrejuk, Schustikow, Mestscherjakow, Sarajew, Woronin, Maruschko, Iwanow, Sitscherbakow, Solowjow, Sergejew. Die Autowerkfußballer hatten es schwer, denn sie spielten faktisch ohne ihre beiden „Hauptmacher“ Batanow und Iwanow, der in der 66. Minute das Feld verlassen mußte (eine alte Verletzung machte sich bemerkbar), und auch Stammtorwart Kawasaschwili fehlte.

Erst in der 56. Minute, nachdem Sitscherbakow drei Verteidiger ausgetrickst und auch Kotrikadse über-

Die Europapokaltreffen der vergangenen Woche:

Gute Ausgangsposition durch Tore Amancios

Dukla Prag unterlag Real mit 0 : 4 / Vasas Győr erst im Endspurt / Amsterdam erster Viertelfinalist

Das Schlagerspiel im Europapokal der Landesmeister am letzten Mittwoch war zweifellos die Begegnung zwischen dem fünftmaligen Cupgewinner Real Madrid und Dukla Prag im Bernabeu-Stadion von Madrid. 75 000 Zuschauer waren mit der Leistung ihrer verjüngten Mannschaft restlos zufrieden, denn mit einem 4 : 0 (2 : 0) kam sie nicht nur zu einem unerwartet klaren Sieg, sondern schaffte sich für das Rückspiel am 2. Dezember in Prag auch eine ausgezeichnete Ausgangsposition.

Mit stürmischen Angriffen drängten die Spanier von Beginn an auf eine schnelle Entscheidung. Der Erfolg blieb trotz großartiger Abwehrleistungen des Prager Schlußmannes Kouba nicht aus. Der beste Madrider Spieler, Halbstürmer Amancio, markierte in der 22. Minute das Führungstor, und zehn Minuten später sorgte Mittelstürmer Grosso für einen beruhigenden 2 : 0-Pausenvorsprung.

Die Dukla-Elf hinterließ zwar technisch einen sehr guten Eindruck. Ihre Aktionen waren jedoch nicht drangvoll genug. So mußten die Prager in der Schlußphase sogar noch zwei weitere Treffer von Amancio (75. und 85.) hinnehmen.

Real Madrid: Betancort; Miera, Santamaria, Pachin; Felo, Zocco; Serena, Amancio, Grosso, Pirri, Gento.

Dukla Prag: Kouba; Novak I., Cadek, Novak II.; Pluskal, Geleta; Dvorak, Brumovsky, Masopust, Vacenovsky, Kabat.

Erst im Endspurt konnte sich der ungarische Meister Vasas Győr vor nur 5000 Zuschauern in Budapest gegen Lok Sofia durchsetzen. Bis zur Halbzeit (1 : 1) war die Begegnung ausgeglichen, und auch nach dem Wechsel stand der Ausgang des Treffens lange Zeit auf dem Messers Schneide. Erst in den letzten zehn Minuten schafften die Gastgeber auf Grund ihrer besseren Kondition mit einer kraftvollen Schlußoffensive noch den Sieg.

Die Torfolge: 1 : 0 Győr (32.), 1 : 1 Kotkow (42.), 2 : 1 Korsos (50.), 2 : 2 Kotkow (63.), 2 : 3 Debarski (65.), 3 : 3 Győr (70.), 4 : 3 Povazsai (80.), 5 : 3 Povazsai (85.).

Mit einem 3 : 1 bei Lyn Oslo zog DWS Amsterdam als erste Mannschaft in das Viertelfinale ein, nachdem die Holländer das erste

Spiel bereits mit 5 : 0 gewonnen hatten. Guertsen (53.), Temming (56.) und Hollander (70.) schossen die Tore des Siegers. Den Ehrentreffer erzielte Oslos Linksaußen Seemann (60.).

Bei strömendem Regen kamen die Glasgow Rangers im heimischen Ibrox-Park gegen Rapid Wien nur zu einem mageren 1 : 0. Rechtsaußen Wilson war nach einer schönen Kombination mit Baxter der Schütze des „goldenen“ Tors, das jedoch nur schwerlich reichen dürfte, um in Wien die nächste Runde zu erreichen. Glasgow dominierte fast über die gesamte Spielzeit, scheiterte aber an der Schußschwäche seines Angriffs und an der außerordentlich variablen Spielweise der Wiener.

Im Europapokal der Cupsieger gab es folgende Ergebnisse:

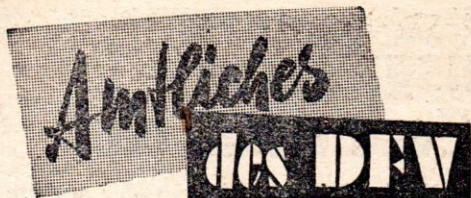
Slavia Sofia–Lausanne Sports 1 : 0 (0 : 0), FC Dundee–Real Saragossa 2 : 2 (1 : 2), Legia Warschau gegen Galatasaray Istanbul 2 : 1 (0 : 0).

Im Messepokal entschied der ungarische Vertreter Ferencvaros Budapest das notwendig gewordene Entscheidungsspiel gegen den Wiener SK mit 2 : 0 (0 : 0) zu seinen Gunsten. Mittelstürmer Albert erzielte in der 61. und 76. Minute beide Tore. Der VfB Stuttgart gab sich beim FC Dünfermolen erst in der 70. Minute geschlagen, als der weit aufgerückte linke Läufer T. Callaghan unhaltbar einschloß. Zehn Minuten vorher hatte Linksaußen Peebles für die Schotten bereits den Führungstreffer vergeben, da er einen Handstrafstoß viel zu unpräzise trat, um Sawitzki im Tor der Stuttgarter überwinden zu können.

Weitere Ergebnisse: Espanol Barcelona–Celtic Glasgow 3 : 1, Atletico Bilbao–FC Antwerpen 2 : 0 (1 : 0) und DOS Utrecht–FC Lüttich 0 : 2 (0 : 1).

Goldmedaillen für Tbilissi und die Silbermedaillen für die Moskauer wurden gleich im Anschluß an die spannungsgeladene, faire Begegnung ausgehändigt. Die Sieger liefen die traditionelle Ehrenrunde und trugen ihren neuen Cheftrainer Gawril Katschalin, der kurz nach Saisonbeginn M. Jakuschin abgelöst hatte, auf Händen durch das Stadion. Medaillen erhielten auch die Aktiven Leshawa, Apschew, Chuzischwili, Churzilawa und Mannschaftsleiter Awtandil Gogoberidse.

Der Erfolg der Grusinier ist verdient. Ihre Spielweise ist im Vergleich zu früheren Jahren weitaus stabiler, beständiger geworden. Der „Auswärtskomplex“ wurde überwunden. Überschäumendes Temperament und unnötige Nervosität machten psychologischer Ausgeglichenheit Platz, neue moralische Qualitäten traten hinzu. Schließlich eigneten sich die Tbilisser auch das klassische Vier-Verteidiger-System an. Dreh- und Angelpunkt ist die „zweite Sturmformation“ G. Sitschinawa–S. Jamanidse. Das sind Läufer modernen Typs, hochvervierte Techniker, die zwischen beiden Strafräumen operierten.



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 29. November 1964,

14 Uhr

Reserven: 12.15 Uhr

Oberliga

- Spiel Nr. 71 SC Empor Rostock—SC Karl-Marx-Stadt
SchR: Köpcke, Wusterhausen
LR: Zimmermann, Groß-Pankow; Terkowski, Schwerin
- Spiel Nr. 72 SC Leipzig—Dynamo Dresden
SchR: Töllner, Rostock
LR: Trautvetter, Immelborn; Penzel, Jössnitz
- Spiel Nr. 73 SC Motor Jena—Chemie Leipzig
(bereits am 28. Nov. 1964 um 14 Uhr)
SchR: Weber, Limbach
LR: Anton, Forst; Neumann, Forst
- Spiel Nr. 74 Lok Stendal—Wismut Aue
SchR: Zülów, Rostock
LR: Müller, Kriebitzsch; Bader, Bremen (Rhön)
- Spiel Nr. 75 Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg
SchR: Riedel, Falkensee
LR: Halas, Berlin; Schulz, Görlitz
- Spiel Nr. 76 SC Dynamo Berlin—Motor Steinach
SchR: Glöckner, Leipzig
LR: Kunze, K.-M.-Stadt; Uhlig, Neukieritzsch
- Spiel Nr. 77 SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin
SchR: wird benachrichtigt
LR: Köhler, Leipzig; Heinrich, Leipzig

Liga

Staffel Nord

- Spiel Nr. 97 Einheit Greifswald—SC Potsdam
SchR: Günther, Berlin
LR: BFA Neubrandenburg
- Spiel Nr. 98 Turbine Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt
SchR: Karberg, Schwerin
LR: BFA Halle
- Spiel Nr. 99 Vorwärts Cottbus—SC Cottbus
SchR: Meißner, Böhlen
LR: Hübner, Babelsberg; Henschke, Forst
- Spiel Nr. 100 SC Chemie Halle—Vorwärts Rostock
SchR: Einbeck, Berlin
LR: Werner, Haßleben; Schulz, Nauen

- Spiel Nr. 101 Motor Dessau—Vorwärts Neubrandenburg
SchR: Heise, Görzke
LR: BFA Magdeburg
- Spiel Nr. 102 Aktivist Brieske-Ost—TSC Berlin
SchR: Dubsky, Dresden
LR: BFA Dresden
- Spiel Nr. 103 Dynamo Schwerin—Empor Neustrelitz
SchR: Kootz, Ribnitz
LR: BFA Rostock
- Spiel Nr. 104 Dynamo Hohenschönhausen gegen TSG Wismar
SchR: Di Carlo, Burgstädt
LR: BFA Potsdam

Staffel Süd

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirkskommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt:

- Spiel Nr. 97 Chemie Riesa—Fortschritt Weidenfels
SchR: Knott, Einsiedel
- Spiel Nr. 98 Wismut Gera—SC Turbine Erfurt
SchR: Schilde, Bautzen
LR: Jentsch, Halle; Knauer, Aue
- Spiel Nr. 99 Vorwärts Leipzig—Motor Wema Plauen
SchR: Lorenz, Dresden
Motor Weimar—Aktivist K. M. Zwickau
- Spiel Nr. 101 Chemie Zeitz—Stahl Riesa
SchR: Duda, Delitzsch
- Spiel Nr. 102 Dynamo Eisleben—Motor Rudisleben
SchR: Pröhl, Leipzig
- Spiel Nr. 103 Motor Bautzen—Motor Eisenach
SchR: Gerisch, Aue
- Spiel Nr. 104 Einheit Dresden—Motor West K.-M.-Stadt
SchR: Kasch, Gotha

Gromotka
Vors. d. Spielausschusses

Pflichtfreundschaftsspiele der nachstehenden Ligagemeinschaften mit der Junioren-Auswahl

Das Büro des Präsidiums des DFV faßte über die Vorbereitung der UEFA-Auswahl folgenden Beschluß:

Die FU-WO tippt für Sie

- Spiel 1: SC Empor Rostock—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 2: Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 3: SC Leipzig—Dynamo Dresden
Spiel 4: Lok Stendal—Wismut Aue
Spiel 5: SC Dynamo Berlin—Motor Steinach
Spiel 6: SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin
Spiel 7: Wismut Gera—SC Turbine Erfurt
Spiel 8: Vorwärts Cottbus—SC Cottbus
Spiel 9: Chemie Zeitz—Stahl Riesa
Spiel 10: Motor Weimar—Aktivist Karl Marx Zwickau
Spiel 11: Einheit Greifswald—SC Potsdam
Spiel 12: Motor Dessau—Vorwärts Neubrandenburg

Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1

Um die notwendigen Sichtungsspiele durchzuführen, werden folgende Ligaspiele verlegt:

1. SC Potsdam—Dynamo Hohenschönhausen vom 6. 12. auf den 20. 12. 1964, Motor Weimar—Motor Rudisleben vom 13. 12. auf den 20. 12. 1964, Stahl Riesa—Chemie Riesa vom 24. 1. auf den 14. 2. 1965, Motor West K.-M.-Stadt—Aktivist Karl Marx Zwickau vom 31. 1. auf den 14. 2. 1965, Wismut Gera—Vorwärts Leipzig vom 7. 3. auf den 14. 3. 1965.

2. Dafür sind diese Gemeinschaften wie folgt gegen die UEFA-Auswahl (jeweils auf dem Platz dieser Gemeinschaft) angesetzt:

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| Dyn. Hohenschönhausen | am 5. 12. 1964, 14.00 Uhr |
| SC Potsdam | am 6. 12. 1964, 14.00 Uhr |
| Motor Rudisleben | am 12. 12. 1964, 14.00 Uhr |
| Motor Weimar | am 13. 12. 1964, 14.00 Uhr |
| Chemie Riesa | am 23. 1. 1965, 14.00 Uhr |
| Stahl Riesa | am 24. 1. 1965, 14.00 Uhr |
| Aktivist K. M. Zwickau | am 30. 1. 1965, 14.00 Uhr |
| Motor West K.-M.-Stadt | am 31. 1. 1965, 14.00 Uhr |
| Wismut Gera | am 6. 3. 1965, 14.00 Uhr |
| Vorwärts Leipzig | am 7. 3. 1965, 13.25 Uhr |

als Vorspiel des Oberliga-Punktspiels SC Leipzig gegen SC Motor Jena.

Das Reservenspiel dieser beiden Gemeinschaften wird auf einem Ausweichplatz oder vormittags angesetzt.

3. Schiedsrichteransetzungen

Die Ansetzung des Schiedsrichters erfolgt durch den Ansetzer für Leistungsklassen. Die Linienrichter hat die Spielkommission des zuständigen BFA zu stellen, nach Möglichkeit aus dem Heimatort der gastgebenden Ligagemeinschaft.

4. Finanzen

Von der Bruttoeinnahme sind 10 Prozent Spielabgabe an den DFV abzuführen. Die verbleibende Restsumme ist zu je 50 Prozent zwischen der platzbauenden Gemeinschaft und der UEFA-Auswahl zu teilen. Die platzbauende Gemeinschaft hat aus ihrem Anteil die Unkosten für die Popularisierung des Spieles sowie für das Schiedsrichterkollektiv zu tragen. Die UEFA-Auswahl hat aus ihrem Anteil Reise- und Übernachtungskosten zu bestreiten.

Für das Spiel am 7. März 1965 ist vom SC Leipzig ein Zuschlag in Höhe von 0,20 MDN zu vereinnahmen und an den DFV abzuführen.

Gromotka

Vorsitzender des Spielausschusses



England

Birmingham—Chelsea 1:6, Burnley—Wolverhampton 1:1, Everton gegen Leicester 2:2, Fulham gegen Blackpool 3:3, Manchester—Blackburn 3:0, Nottingham—Sheffield Wednesday 2:2, Sheffield United gegen Sunderland 3:0, Stoke—Liverpool 1:1, Tottenham—Aston Villa 4:0, West Bromwich—Arsenal 0:0, West Ham—Leeds 3:1. **Spitze:** Manchester United 30:8, Chelsea 29:9, Leeds United 26:12 Punkte.

CSSR

Jiskra Otrokovice—Spartak Sokolovo 0:4, Banik Ostrava—SONP Kladno 5:2, Slovanft—Dukla Prag 1:0, CKD—Tatran Presov 2:3, Slovan Teplice—Spartak Brno ZJS 1:0, VSS Kosice—Slovan Bratislava 4:2, Jednota Trencin—Spartak Trnava 3:1. **Spitze:** Sokolovo 18:4, Dukla 16:6, Slovan Bratislava 13:9 Pkt.

Sowjetunion

Entscheidungsspiel um den Abstieg in Taschkent: Torpedo Kutaisi—Wolga Gorki 4:2. Damit Absteiger: Wolga Gorki, Kairat Alma-ata, Schinnik Jaroslavl und Moldowa Kischinjew.

Bulgarien

Marek—Spartak Plowdiw 2:1, Akademik Sofia—Tscherno More Warna 1:1, Dunaw Russe—Lewski

Sofia 2:0, Botew Wratza—ZKS Rote Fahne Sofia 1:1, Lok Plowdiw gegen Spartak Sofia 3:1, Beroe Stara Zagora—Sliven 1:0, Slawia Sofia—Spartak Plewen 5:1, Lok Sofia—Botew Plowdiw 2:1. **Spitze:** Lok Sofia 23:5, Lok Plowdiw 20:8, Beroe Stara Zagora 18:10 Punkte.

Rumänien

Petrolul Ploiesti—Dinamo Bukarest 3:1, Crisul Oradea—Rapid Bukarest 1:1, Progresul Bukarest gegen Stiinta Craiova 0:3, Steaua Bukarest—Stiinta Cluj 3:1, Steagul Rosu Brasov—Dinamo Pitesti 1:0, Minerul Baia Mare—UT Arad 2:2, Farul Constanta—CSMS Jassi 1:0. **Spitze:** CSMS Jassi 14:10, Steaua Bukarest 13:2, Petrolul Ploiesti 13:11 Punkte.

Schweiz

FC Basel—Chiasso 2:1, FC Biel gegen Grasshoppers Zürich 2:2, Chaux de Fonds—Young Boys Bern 4:2, Lugano—Lausanne 0:5, Servette Genf—Bellinzona 1:1, Sion—Luzern 1:2, FC Zürich gegen Grenchen 1:2. **Spitze:** Lausanne 17:3, Chaux de Fonds und Sion 12:3 Punkte.

Italien

Atalanta Bergamo—Catania 0:0, AC Bologna—Inter Mailand 0:0, Foggia—Lanerossi Vicenza 1:0, AC Mantua—AS Rom 0:0, AC Mailand—FC Florenz 2:0, Juventus Turin—AC Turin 3:0, FC Varese gegen Messina 1:0, FC Genua gegen Sampdoria 2:1. **Spitze:** AC Mailand 18:2, Inter Mailand 14:6, Juventus Turin 13:7.

Holland

VV Maasticht—DWS Amsterdam 2:0, Sparta Rotterdam—ADO Den Haag 1:0, NAC Breda—Deventer 2:0, Heracles Almelo—Enschede

1:2, Sittardia Sittard—Fortuna Geleen 2:2, Telstar—Feyenoord Rotterdam 0:2, Ajax Amsterdam gegen PSV Eindhoven 5:0, DOS Utrecht—VAV Groningen 2:3, **Spitze:** Feyenoord Rotterdam 20:4, VAV Groningen 19:5, DWS Amsterdam 18:6.

Österreich

Linzer ASK—Vienna Wien 0:0, Rapid Wien—Graz AK 5:0, Wiener Neustadt—Austria Wien 1:0, Wacker Innsbruck—Schwechat 0:0, Wacker Wien—Admira Energie Wien 1:1, Wiener AC—Sturm Graz 0:0, Wiener SK—Kapfenberg 4:1, **Spitze:** Wiener SK 19:5, Rapid Wien 18:6, Wacker Innsbruck 16:8.

Frankreich

Nantes—Rennes 2:3, Stade Francais Paris—Lens 0:0, Lyon—Nîmes 1:0, Toulon—Sochaux 0:1, St. Etienne—Valenciennes 0:1, Lille gegen Angers 3:4, Bordeaux—Toulouse 4:2, Monaco—Sedan 4:0, Strasbourg—Rouen 3:3. **Spitze:** Valenciennes 17:9, Lyon und Sochaux je 16:10 Punkte.

Spanien

Murcia—FC Sevilla 1:1, Betis Sevilla—Elche 2:2, Real Madrid gegen Atletico Madrid 1:0, Levante—Atletico Bilbao 2:2, Espanol Barcelona—La Coruna 4:1, CF Barcelona—Cordoba 4:1, Real Saragossa—Oviedo 2:0. **Spitze:** Real Madrid 15:5, Saragossa 15:5, Atletico Madrid 14:6.

Die Bezirksschülerauswahl Leipzig schlug am vergangenen Mittwoch die Bezirksschülerauswahl Potsdam in Jüterbog mit 3:0. Die beiderseitigen Bezirksschülerauswahlmannschaften trennten sich mit einem 1:1 - Unentschieden.

„FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche. In der Oberliga feiern folgende Spieler: Arno Zerbe (24. 11. 1941), Werner Gase (28. 11. 1939), beide SC Leipzig; Friedhelm Boldt (24. 11. 1936), Erich Hamann (27. 11. 1944), beide SC Neubrandenburg; Hans-Gero Moldenhauer, SC Aufbau Magdeburg (25. 11. 1941); Manfred Fuchs, Wismut Aue (26. 11. 1938); Peter Pera (27. 11. 1941), Gerhard Vogt (30. 11. 1934), beide ASK Vorwärts Berlin.

Achtung

Sportbilder

ab sofort lieferbar

Olympiaauswahl sowie alle DDR-Mannschaften, europäische Vereinsmannschaften und Spieler-Einzel-fotos zum Preis von 0,60 MDN (zuzügl. Porto).

Auf Wunsch auch bunt.

Format 24 × 30 cm

Martin Kindl, Ilmenau,
Mittelfeldstraße 9

Köln wieder in Führung

Werder Bremen scheiterte in München / Erste Heimniederlage für den Hamburger SV / Schlußlicht Schalke

Konnte sich der Hamburger SV vor einer Woche seines ersten Auswärtssieges und des ersten Erfolges in Nürnberg seit über 20 Jahren erfreuen, so mußte er am Sonntagabend klar mit 1:4 gegen seinen „Angstgegner“ Borussia Dortmund die erste Heimniederlage seit Bestehen der Bundesliga hinnehmen. Ein Bann wurde auch in Frankfurt (Main) gebrochen, wo die Eintracht im sechsten Heimspiel endlich den ersten Sieg errang, der durch einen Treffer von Huberts (67.) gegen Borussia Neunkirchen allerdings äußerst knapp ausfiel. An der Tabellenspitze gab es den erwarteten Wechsel, da Werder Bremen in dem schweren Auswärtsspiel bei München 1860 mit 1:3 scheiterte, während der Titelverteidiger 1. FC Köln bei Schalke 04 – wenn auch erst nach hartem Kampf – erwartungsgemäß mit einem 3:2 zu beiden Punkten kam. Damit stehen die Kölner erneut vorn und gleich mit einem guten Zwei-Punkte-Vorsprung.

In einem Spiel ohne große Höhepunkte gab der 1. FC Kaiserslautern zu Hause dem VfB Stuttgart durch Tore von Branner und Prins bei einem Gegentreffer durch Höller verdient mit 2:1 das Nachsehen. Der Meidericher SV schlug den 1. FC Nürnberg ebenso sicher mit 2:0. Krämer (29.) und Tagliari (34.) sorgten für eine schnelle Entscheidung. In der Schlußphase traf Lotz zweimal den Pfosten; das war Glück für die Nürnberger. Weiter abgerutscht ist der Karlsruher SC, der einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte und Hannover 96 trotz Heimvorteil 2:3 unterlag. Nach einem schweren Torwartfehler, der in der 83. Minute zum Anschluß führte, kamen die Niedersachsen aber noch arg in Gefahr. Beim 1:1 zwischen Braunschweig und Hertha BSC erzielten Krampitz (33.) für die Gäste und Krafczyk (61.) für die Gastgeber die Tore.

1. FC Köln	12	35:21	17: 7
Werder Bremen	12	24:15	15: 9
Borussia Dortmund	12	19:14	15: 9
München 1860	12	21:13	14:10
1. FC Kaiserslautern	12	26:22	14:10
Hamburger SV	12	20:18	14:10
VfB Stuttgart	12	19:17	12:12
1. FC Nürnberg	12	22:21	12:12
Hannover 96	12	16:19	12:12
Eintracht Frankfurt	12	18:24	12:12
Meidericher SV	12	16:21	11:13
Hertha BSC	12	16:23	11:13
Karlsruher SC	12	19:22	9:15
Borussia Neunkirch.	12	16:19	9:15
Eintr. Braunschweig	12	15:22	9:15
Schalke 04	12	16:27	6:18

„So spielt kein Absteiger“

Das war die Meinung der Experten über Schalkes gute Leistung im 2:3-Spiel gegen den 1. FC Köln. Besonders in den ersten 20 Minuten nach der Pause hatten die mit enormem Einsatz kämpfenden Gastgeber den Favoriten fest im Griff. Allerdings führten sie den Ball oft zu lange und gaben damit der zeitweise „schwimmenden“ Kölner Abwehr immer wieder die Möglichkeit, sich zu formieren. Als die Schalker drauf und dran waren, den dritten Treffer zu erzielen, konterten dann aber die Kölner, bei denen der 37-jährige Schäfer einmal mehr der überragende Spielgestalter war. Der dritte Treffer von Thielen schaffte Luft, und so brachte der Titelverteidiger die schwere Partie am Ende noch sicher über die Runden. Neben Schäfer gefielen beim Sieger vor allem Overath und Hornig sowie Torwart Ewert. Karnhof, Stopper Schulz und der zurückhängende Halbstürmer Kreuz waren die besten Schalker. Die Torfolge: 0:1 Schäfer (9.), 1:1 Gerhardt (25.), 1:2 Overath (35.), 2:2 Kreuz (34.), 2:3 Thielen (59.).

Schalke 04: Mühlmann; Karnhof, Rausch; Nowak, Schulz, Crawatz; Bechmann, Herrmann, Libuda, Kreuz, Gerhardt.

1. FC Köln: Ewert; Rumor, Regh; Hemmersbach, Wilden, Weber; Thielen, Schäfer, Sturm, Overath, Hornig.

Werder zu sturmschwach

Werder Bremen ging in München zwar schon in der zweiten Minute

durch Klöckner in Führung, doch Kohlars (12.), ein Eigentor von Jagielski (69.) sowie Heiß (86.) siegelten dann die 1:3-Niederlage der Norddeutschen. Die mit stark veränderter Aufstellung spielenden Bremer waren im Sturm, in dem immer noch Matschak, vernünftiger und Schulz überdies durch eine Verletzung gehandikapt war, zu schwach, um auf die Dauer Wirkung zu erzielen. Die „Löwen“ waren meist feidüberlegen, doch dem sonstigen Spielmacher Grosser mißlang diesmal viel, und auch seine Nebenleute stellten die 34 000 Zuschauer mit krassen Abwehrfehlern lange auf die Folter. Brunnenmeier kam gegen die doppelte Bewachung durch Jagielski und Steinmann nicht zum Zuge, und auch der trickreiche Heiß wußte sich erst in der Schlußphase zu steigern, als die Bremer mehr aus der Abwehr herauskamen und dem Gegner mehr Spielraum ließen.

4:1 - Sieg aus der Defensive

Borussia Dortmund ging gegen den Hamburger SV mit defensiver Marschroute ins Spiel und hatte damit vollen Erfolg. Während sich der HSV-Angriff immer wieder in Einzelaktionen verzettelte, brachten die Dortmunder Konter mehr Erfolg. Vier Minuten nach der Pause war bereits alles entschieden, als Konietzka einen Abschlag Tilkowskis aufnahm, Bähre und Giesemann ausspielte und überlegte zum 3:0 einschloß. Trotz großen kämpferischen Einsatzes kam der HSV auch in der Schlußphase nicht mehr besonders zum Zuge. Uwe Seeler hatte diesmal Schußpech, und Torwart Schnoor wirkte nicht immer sicher – diese Faktoren machten sich sehr bemerkbar. So wurde es trotz 16:2 Ecklen eine deutliche Niederlage. Das war die Torfolge: 0:1 Assauer (24.), 0:2 Konietzka (36.), 0:3 Konietzka (50.), 1:3 Dehn (60.), 1:4 Schmidt (74.).

Jugoslawien-UdSSR 1:1 (1:1)

Auf 1:0, 2:1 bis 3:0 für die Gastgeber gingen die Tips in den Belgrader Zeitungen über den Ausgang des Länderspiels Jugoslawien-UdSSR. Zu gern hätten die Jugoslawen ihre in letzter Zeit reichlich enttäuschten Anhänger durch einen Sieg entschädigt. Immerhin wurde es in der Neuanlage des 115 000 Zuschauer fassenden Stadions „Roter Stern“ ein Teilerfolg – 1:1. Die Tore in diesem 5. Spiel beider Mannschaften (vorher Jugoslawien-UdSSR 1952: 5:5 n. V. und 3:1, 1961: 1:2 n. V., 1962: 0:2) erzielten Serebrjannikow in der 10. Minute und Zambata in der 15. Minute noch vor dem Seitenwechsel.

UdSSR: Jaschin; Remin, Schustikow, Schesternjow; Ponomarjow, Woronin; Sitschanawa, Matwejew

Westdeutsche Regionalligen

Südwest: Ludwigshafener SC gegen Mainz 05 6:1, BSC Oppau gegen TuS Neuendorf 1:2, 1. FC Saarbrücken-TSC Zweibrücken 6:0, SVg Weisenau-Saar 05 Saarbrücken 1:1, Germania Metternich gegen Südwest Ludwigshafen 1:3, Eintracht Trier-VfR Frankenthal 4:1, FK Pirmasens-SV Völklingen 3:1, Phönix Bellheim-Sprfr. Saarbrücken 2:1.	
Wormatia Worms 14 38:6 23:5	
Tus Neuendorf 14 36:17 22:6	
1. FC Saarbrücken 13 46:12 20:6	
Eintracht Trier 14 28:9 20:8	
SV Saar 05 14 29:15 20:8	
FK Pirmasens 14 31:18 18:10	
Südwest Ludwigsh. 14 27:18 18:10	
Phönix Bellheim 14 18:20 14:14	
Mainz 05 13 19:22 13:13	
SC Ludwigshafen 14 22:23 13:15	
SV Völklingen 14 26:32 11:17	
SpVgg Weisenau 14 17:37 11:17	
VfR Frankenthal 14 22:29 10:18	
Sprfr. Saarbrücken 14 16:32 10:18	
Germania Mettern. 14 12:26 8:20	
TSC Zweibrücken 14 15:41 7:21	
BSC Oppau 14 17:37 6:22	
VfR Kaiserslautern 14 11:35 6:22	

West: Bayer Leverkusen-Horst Emscher 2:2, Viktoria Köln-Hornberger SpV 2:1, Westfalia Herne gegen Arminia Bielefeld 0:3, TSV Marl Hülse-Rot-Weiß Essen 1:0, Bor. Mönchengladbach-Wuppertaler SV 6:1, Fortuna Düsseldorf gegen Alemannia Aachen 1:1, Schwarz-Weiß Essen-Hamborn 07 2:2, Rot-Weiß Oberhausen-Eintracht Duisburg 3:0, Preußen Münster-Eintracht Gelsenkirchen 2:1.

Bor. M.-Gladbach 14 47:15 24:4	
Alemannia Aachen 14 36:8 22:6	
Fortuna Düsseldorf 14 33:15 20:8	
Rot-Weiß Oberhaus. 13 24:12 18:8	
Preußen Münster 13 21:15 16:10	
Viktoria Köln 13 19:18 16:10	
Schwarz-Weiß Essen 14 27:25 14:14	
Eintracht Duisburg 14 20:25 14:14	
Wuppertaler SV 13 14:24 12:14	
Hamborn 07 14 17:24 12:16	
Arminia Bielefeld 13 24:25 11:15	
Bayer Leverkusen 13 22:24 11:15	
Rot-Weiß Essen 13 18:20 11:15	
TSV Marl-Hülse 13 13:22 10:16	
Eintr. Gelsenkirchen 13 14:24 10:16	
Hornberger SV 13 11:17 9:17	
Westfalia Herne 13 15:32 7:19	
STV Horst Emscher 13 7:37 3:23	

Nord: Bußtag: VfB Oldenburg gegen Arminia Hannover 1:0, VfV Hildesheim-VfR Neumünster 1:1, VfL Wolfsburg-Göttingen 05 1:1, Victoria Hamburg-Rasensport Harburg 4:1, Bergedorf 85-Concordia Hamburg 5:3, Sonntag: Holstein Kiel-VfV Hildesheim 1:1, Altona 93-FC St. Pauli 3:3, Arminia Hannover-VfB Lübeck 3:1, Bremerhaven 93-VfB Oldenburg 1:1, VfL Osnabrück-SV Friedrichsort 0:1.

Holstein Kiel 14 48:15 25:8	
FC St. Pauli 13 37:16 22:4	
Bergedorf 85 13 42:22 19:7	
Altona 93 13 26:20 14:12	
VfV Hildesheim 13 21:19 14:12	
Arminia Hannover 13 22:21 14:12	
SV Friedrichsort 14 24:26 14:14	
VfB Oldenburg 14 24:27 14:14	
Bremerhaven 93 13 20:24 13:13	
SC Viktoria 13 18:27 12:14	
Göttingen 05 13 24:24 11:15	
VfL Osnabrück 13 25:20 10:16	
VfL Wolfsburg 13 20:29 10:16	
SC Concordia 13 16:28 10:16	
VfR Neumünster 13 15:28 9:17	
Rasensport Harburg 13 17:34 7:19	
VfB Lübeck 13 12:31 6:20	

Süd: Offenbacher Kickers gegen Schwaben Augsburg 3:1, Freiburger FC-SV Waldhof 2:1, SSV Reutlingen-Schweinfurt 05 1:0, VfR Mannheim-TSG Ulm 46 2:0, Hessen Kassel-FSV Frankfurt 4:2, Stuttgarter Kickers – 1. FC Pforzheim 1:1, SpVgg Fürth gegen Darmstadt 98 0:0, ESV Ingolstadt-Wacker München 1:0, Bayern München-FC Emmendingen 7:0.

SSV Reutlingen 15 38:20 24:6	
Bayern München 15 70:15 23:7	
SV Waldhof 16 37:24 20:12	
Kickers Offenbach 15 39:26 19:11	
Stuttgarter Kickers 15 28:20 19:11	
VfR Mannheim 15 33:20 18:12	
1. FC Pforzheim 15 17:23 17:13	
Hessen Kassel 15 33:21 16:14	
FC Bayern Hof 15 27:21 16:14	
ESV Ingolstadt 15 24:27 16:14	
SV Darmstadt 98 15 20:26 16:14	
FSV Frankfurt 15 23:29 15:15	
SpVgg Fürth 15 29:29 14:16	
Freiburger FC 15 32:40 13:17	
Schweinfurt 05 15 15:20 12:18	
Schwaben Augsburg 16 24:32 11:21	
TSG Ulm 15 25:44 10:20	
Wacker München 16 18:44 7:25	
FC Emmendingen 15 13:64 2:28	

Beachtlicher Erfolg

Die Nachwuchsauswahl von Burma schlug in einem Flutlichtspiel in Rangun ZSKA Moskau 1:0. In weiteren Spielen trifft die sowjetische Elf auf die Auswahl von Burma, die der DDR-Olympiamannschaft bei ihrer Heimreise von den Olympischen Spielen zweimal unterlag, sowie auf den ungarischen Meisterschaftsdritten Banyasz Tatabanya, der in den nächsten Tagen in der burmesischen Hauptstadt erwartet wird.

Westberlin

Reinickendorfer Füchse-Blau-Weiß 90 2:1, Spandauer SV gegen Hertha Zehlendorf 1:0, BSV 92 gegen Tasmania 1900 0:3, Viktoria 89 gegen Tennis Borussia 0:4, BFC Südring-Wacker 04 1:1.

Starkes Tandem auf dem linken Flügel

WM-Vorprüfung in Belgrad / Beide Torleute gehörten zu den besten Spielern

(Tschislenko), Serebrjannikow, Metreweli, Mes'chi.

Jugoslawien: Skoric, Durkovic, Vasovic, Belin; Jusufi, Skrbic; Melit, Cebinac, Galic, Zambata, Skoblar.

Schiedsrichter Mihalescu (Rumänien).

Die sowjetische Elf trat ohne ihren verletzten Kapitän Valentin Iwanow mit dem Neuling Remin sowie mit 4 Spielern (davon 3 des neuen Titelträgers Dynamo Tbilisi) an, die noch am Mittwoch den schweren 120-Minuten-Kampf um die Landesmeisterschaft mitgemacht hatten. Auch die Gastgeber, ohnehin in dieser Saison mit Aufstellungsschwierigkeiten belastet, mußten auf ihren besten Spieler der letzten Jahre, Sekularac, verzichten.

Die Auseinandersetzung verlief spannend und abwechslungsreich, wobei die Gäste neben leichter Feldüberlegenheit die häufigeren und zwingenderen Torchancen besaßen. Vor allem das gut harmonisierende Tandem Metreweli/Mes'chi arbeitete zahlreiche gute Gelegenheiten heraus. Doch selbst die bestgemeinten Torschüsse machte der ausgezeichnete Torwart der jugoslawischen Olympiatauswahl, Skoric, der den zur Armee einberufenen Stammtorwart Soskie vollwertig ersetzte, immer wieder zunichte. Auch sein Gegenüber Jaschin zeigte sich erneut auf der Höhe und erntete wiederholt Beifall auf offener Szene. Bei den Gastgebern gehörte Zambata, ebenfalls ein Olympionike, zu den besten Spielern auf dem Platz.

**Fußball-
Woche**

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerlei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

Nach niemals in meinem Leben hatte ich soviel Zeit wie gerade jetzt. Aber auch noch niemals war ich über diesen Umstand so unzufrieden. Auch der ehrgeizigste Sportler wird gegen eine wohlverdiente Atempause nichts einzuwenden haben, aber gezwungenermaßen untätig zu sein, ist alles andere als wohltuend. Natürlich hätte ich auf diese Zwangspause nur zu gern verzichtet. Ich will deshalb versuchen, sie so gut es geht zu nutzen und, so lange das Erlebnis Tokio frisch ist in der Erinnerung, erzählen, wie meine Mannschaftskameraden und ich das großartige Ereignis der Olympischen Spiele 1964 erlebten.

Fortsetzungsserie der FU-WO, aufgeschrieben von W. Conrad
IV. Folge

Am 11. Oktober sollte für uns der Ernst des olympischen Lebens beginnen. Das Fußball-Turnier stellte seine erste Bewährungsprobe an uns. Es ging gegen die Elf aus Iran. Dazu mußten wir ins Mitsuzawa-Stadion nach Yokohama. Und ich verberge nicht, daß mit der Vorbereitung auf diesen Tag doch wieder leichte Nervosität bei uns einzog, jedenfalls glaube ich richtig zu liegen, wenn ich das pauschal von uns allen behaupte; denn warum sollte es auch nur einem anders ergangen sein als mir.

Wir hatten zwar einige Übungsspiele gegen recht starke, vor allem ehrgeizig spielende japanische Auswahlmannschaften absolviert. Wir hatten auch recht eindeutig 5:0 und 7:1 gewonnen, aber diese Ergebnisse waren von zweitrangiger Bedeutung. Wichtiger für uns war die Bestätigung, daß wir uns umgestellt und eingewöhnt hatten. Und wenn die Resultate wichtig waren, dann höchstens deshalb, weil sie bei allen noch gezeigten kleinen Schwächen unser Selbstvertrauen ein kleines bißchen unterstützten.

Iran aber war kein Übungspartner, sondern der erste, noch dazu relativ unbekannte Kontrahent.

Gedanken vorher

Es ist natürlich für einen Mann, der diese Augenblicke unmittelbar durchlebte, der alle langen Sekunden der Auseinandersetzungen und der Vorbereitungspausen äußerlich gelassen, aber doch erregt mitzählte, nicht sehr einfach, präzise darüber zu sprechen. Und es ist ganz und gar unmöglich, sachlich nüchtern wie ein Berichterstatte zu informieren. Dazu empfindet man als unmittelbar Beteiligter viel zu intensiv. Aber ich will ja auch gar keine Spielberichte wiederholen, und jetzt, mit einigem Abstand, fällt es auch schon leicht-



ter, über die Spiele insgesamt zu sprechen.

Wer die moralische Einstellung unserer Olympiamannschaft kennt, wird es mir bestätigen, wenn diesen Jungen etwas völlig fremd ist, so ist es Überheblichkeit. Sicher hatten wir allen Grund, nicht an unserem Können und an der möglichen Leistung zu zweifeln. Aber der erste Gegner im Olympischen Fußball-Turnier war nun einmal nicht irgendwer, sondern eine Elf, die sich, gleich uns, Hoffnungen

Fußballer, die mit Leib und Seele dabei sind, und die mit ehrlichem Willen zur besten Leistung auf den Platz laufen, in einer Beziehung: Sie haben gelernt, sich zu beherrschen und ihre geheimsten Gedanken nicht mit ins Spiel zu schleppen. Denn in einem Augenblick ist alles Drumherum ausgelöscht. Das ist der Moment, da der Pfiff ertönt und der Kampf beginnt. In diesem Moment ist die Konzentration auf das Geschehen so umfassend, daß man nicht ein-

mit einem Einwurf Marke Banne. Bauchspieß lief in den Ball hinein. Und ich glaube, in diesem Augenblick habe ich gebrüllt: Täuschen, Bernd! Den Namen brachte ich schon gar nicht mehr heraus, da hatte der Bernd auch schon seinen Gegner genarrt, und den Ball durchlaufen lassen, denn Matz Vogel raste heran, verließ sich ganz auf die Übersicht seines Kameraden und schlug ohne zu zögern zu. 2:0. Und dann noch Hennigs Tor vor der Pause.

Trotzdem hörten wir uns ein paar deutliche Worte unseres Trainers in der Kabine an. Na ja, wir waren auch nicht die Masse, wenn man es ohne Überschwang nach den Toren richtig bedenkt. Es war schon noch einiges, was nicht so recht klappte in dieser ersten Bewährungsprobe. Wir schätzten das auch nach dem 4:0-Sieg richtig ein, freuten uns zwar mächtig über diesen Erfolg, wußten aber auch sehr gut, daß unsere Leistung nur für das erste Spiel ausreichend war. Eine Steigerung war möglich und im Kampf mit dem zweiten Gegner, Rumänien, auch unbedingt nötig.

Plätze wie noch nie

Hans Studener hatte darauf verzichten müssen, uns gegen Iran zu erleben. Er hatte eine hochwichtige Aufgabe übernommen, nämlich Rumänien im Spiel gegen Mexiko zu beobachten. Wie er nachher erzählte, muß es nicht einfach gewesen sein, aufmerksam die nächsten Gegner zu studieren und mit den Gedanken ständig bei den eigenen Kameraden zu sein. Notieren und Daumen drücken, wie Trainer das machen, weiß ich sowieso nicht.

Zwei Tage nach dem erfolgreichen Aufgalopp war die stärkste Elf unserer Gruppe der nächste Gegner — Rumänien. Die Mannschaft stellte im Grunde genommen die National-Elf ihres Landes dar. Auf dem wundervollen Rasen des Prinz-Chichibu-Stadions in Tokio mußte es sich erweisen, wer der Stärkere war, zumindest aber, wer sich berechtigter Aussichten auf Platz 1 oder 2 zu machen hatte.

Vielleicht aber sollte ich doch noch ein paar Worte über die vollendet gepflegten Rasenflächen aller Plätze verlieren, auf denen das Fußballturnier stattfand. Ich habe noch niemals und nirgends so herrlich ebene und mustergültige Rasenplätze gesehen. Da kann der Ball rollen, da ist keine Stelle, die ihn zum Holpern bringt. Auf diesen Plätzen hätten selbst Hockey-Spieler ihre helle Freude gehabt. Der Vergleich mit einem Billardtisch ist gar nicht so weit hergeholt. Und wenn es eine kleine Einschränkung gibt, dann höchstens die: Der Prachtrasen war so tadellos kurz geschnitten, daß er im trockenen Zustand beim Sturz wie kleine Nadeln stach und manchmal schon etwas Pele forderte. Aber das ändert nichts daran, daß es einfach Prachtfußballplätze waren.

Fortsetzung folgt

Von Glück konnte in keinem Spiel die Rede sein

darauf machte, eine Runde weiterzukommen. Wir waren zuversichtlich, und wir wollten gewinnen. Aber diese Einstellung führte noch lange nicht dazu, uns restlos sicher zu wiegen.

Ich kann mir vorstellen, wie die Fußballfreunde zu Hause vor diesem Spiel dachten: Hoffentlich vergehen sie nicht ausgerechnet gegen den ersten Gegner. Ähnlich waren auch unsere Gedanken. Und wenn wir auch an einen Sieg glaubten, eine uneingestandene Erregung war ganz einfach vorhanden. Nur löste sie nicht eine grenzenlose Nervosität aus, sondern bewirkte vielmehr, daß jeder, der eingesetzt wurde, sich noch fester vornahm, alles zu geben, um über die erste Hürde hinweg zu kommen. Wenn nur der Fußball nicht so furchtbar rund wäre.

Obgleich ich das auch mit Wochen Abstand zu dem Ereignis ausspreche, es sind doch die Gedanken, die uns vor dem Spiel bewegten. Zum Glück gleichen sich

mal das Wetter mehr wahrnimmt und schon gar nicht mehr an die Überlegenheit denkt, die noch Minuten vorher da war. Die Gedanken sind ausgerichtet auf das, was zum Erfolg nötig ist. Mehr hat keinen Raum.

Täuschen, Bernd!

Wenn ich heute sagen soll, was mir an dem ersten Kampf am bedeutungsvollsten erscheint, so meine ich, es ist das Tor Nummer 1 gewesen. Und zwar deshalb, weil es uns nicht nur die wertvolle Führung brachte, sondern auch das Gefühl gab: Unser Selbstvertrauen hat seine berechnete Grundlage. Ich bekam wirklich eine Gänsehaut, als Bernd Bauchspieß schon nach knapp zehn Minuten dieses herrliche Ding aus 20 Metern in den Winkel jagte. So, dachte ich mir, jetzt müßte es laufen. Jetzt muß es klappen. Ich habe es hinterher auch bestätigt bekommen, den anderen ging es nicht anders. Und Bernd gab sogar zu, daß er im Moment gar nicht recht fassen konnte, was er mit diesem Pracht-Tor ausgelöst hatte. Daß er sich damit selbst ein sehr schönes nachträgliche Geburtstagsgeschenk be-

Unser zweifacher Tor-Schütze Matz Vogel, im Spiel gegen die Mannschaft Irans zeichnete er für Tor Nr. Zwei und Vier verantwortlich. Hier stiftet er wieder einmal heillosen Unruhe im Straf-Raum des Gegners.

Foto: Kronfeld

reitet hatte, merkte er auch erst hinterher.

Rund zehn Minuten später gab es dann noch eine Szene, an die ich mich mit vollster Klarheit erinnere: Die Iraner konnten nicht ahnen, daß ich recht weit einwerfen kann. Ich überraschte sie also

